

Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Ausgabe E mit:

Elbtal-Abendpost Dorfzeitung und Elbgaupresse Sächsischer Kurier

Dresden-N., Marienstr. 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Clasewitz, Volkswirter Str. 4 Fernspr. 31307

Anzeigenpreis
Die sechsmal gefaltete Millimeterzeile (46 mm br.) oder deren Raum kostet 16 Pfg., ein chrestlich „Dresdener Neue Presse“ (wöchentlich 6 malig) 20 Pfg.; die viermal gefaltete Millimeterzeile im Textteil (72 mm breit) oder deren Raum 30 Pfg., ein chrestlich „Dresdener Neue Presse“ (wöchentlich 6 malig) 40 Pfg. — Für Erscheinung der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher ausgenommen werden, wird keine Gewähr übernommen. Nachlassanspruch erlischt bei Konkurs oder Zwangsvergleich des Auftraggebers. — Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung ist Dresden. Verlagsort: Freital

Bezugspreis
Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatl. M. 2.—, einjährl. 26 bis 28 M. 2.—, ohne Zust. abg., einjährl. 30 M. 2.—. Preis der Einzelnummer 10, Sonnab. Sonnt. Nr. 15 Pfg. Für unentgeltlich eingehende Beiträge und Bilder wird keine Gewähr übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verlag: Clemens Landgraf Nachfolger, W. Stolte (Stolte-Verlag), Freital, Gutenbergstraße 2-6, Fernspr. Sammelnummer 672886. — Niederlassung Dresden, Marienstr. 26, Fernspr. Nr. 28790 — Drahtanschrift: Stolte-Verlag

Nr. 84

Mittwoch, den 8. April

1936

„Die Menschen sind das Schicksal eines Volkes“

Bevölkerungsentwicklung im Blickfeld der Wirtschaft

Nach einem Vortrage von Professor Dr. Otto Rost.

Das Bevölkerungsproblem führt auf einer Reihe von Grundtatsachen, die zum mindesten innerhalb des germanisch-europäischen Raumes einheitlich beurteilt werden und zu der Erkenntnis führen, daß Zahl und Art der Menschen, Quantitatives und Qualitatives in der Bevölkerung untrennbar zusammenhängen. In Deutschland wie in den übrigen Ländern Europas setzte in den 70er Jahren ein starker Geburtenrückgang ein, der allerdings von dem Sterblichkeitsrückgang überdeckt wurde. Während noch 1918 der Geburtenüberschuss in Deutschland 900 000 betrug, waren es 1933 nur noch 230 000 über der Sterbegiffer. Sie liegt seit Jahren auf der gleichen Linie, während die Geburtenkurve stetig sinkt. Dieser Rückgang selbst ist in seinem absoluten Größenverhältnis nicht entscheidend. Entscheidend ist dagegen, wie sich die Entwicklung im Verhältnis zu anderen Völkern, den Wettbewerbern von heute und morgen, vollzieht.

Kulde. In der Zahl abnehmende Völker haben in der Kultur stets verlagert.

Ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung und der Geburtenhäufigkeit besteht nicht. Wenn einmal die Geburtenkurve sinkt, dann ist im allgemeinen kein Aufhalten mehr. Eine einzige Ausnahme von dieser Erkenntnis bildet Japan, das nach einiger Zeit abfallender Geburtenhäufigkeit in einer ungeheuren Willensanstrengung und Selbstbestimmung diesen Rückgang aufzuhalten vermochte und dessen Geburtenkurve seitdem wieder gestiegen ist.

Die Kernfrage, auf die es ankommt, ist also die: Wird es Deutschland gelingen, die Geburtenkurve wieder in die Höhe zu treiben?

Es ist noch viel leerer Raum auf der Erde, während in Europa der Raum dicht besiedelt ist. Es kommt darauf an, welche Völker und Rassen werden diese leeren Räume besiedeln und beherrschen, mittelbar und unmittelbar.

Das 19. Jahrhundert war das Jahrhundert Europas. In ihm ist der Anteil Europas in der Weltbevölkerung trotz der gewaltigen Auswanderungen nach Amerika gestiegen. In den letzten beiden Jahrzehnten dagegen wächst die Bevölkerung der übrigen Welt weiter, während die Bevölkerung Europas stagniert. Das Bevölkerungsschwergewicht der Welt verlagert sich nach Amerika und Asien, also nach Osten hin. Wir stehen somit an einem Wendepunkt der Geschichte. Innerhalb Europas verlagert sich der Bevölkerungsschwerpunkt vom Germanentum zum Slawentum. Wir merken das an den starken, von Rußland andrängenden Kräften, die diesen Wendepunkt vorbereiten. Daher ist es für Europa entscheidend, wie Deutschland diesem Druck standhält. Innerhalb Europas ist vor allem Deutschland bedroht.

Dabei hat kein Land der Erde so offene Grenzen und ist so auf allen Seiten von andrängenden Kräften umgeben, wie gerade Deutschland. Die Menschen dieses Raumes müssen daher die Unannehmlichkeiten der geographischen Lage durch erhöhten Lebenswillen und erhöhte Lebenskraft ausgleichen. Im 19. Jahrhundert ist der germanische Anteil an der europäischen Bevölkerung von 31 auf 34 Prozent gestiegen, dagegen in den letzten beiden Jahrzehnten wieder auf 30 Prozent gesunken. Bei gleichbleibender Entwicklung wird der germanische Anteil an der europäischen Bevölkerung in den nächsten Jahrzehnten nur 25 Prozent ausmachen, während der slawische Anteil auf 50 Prozent wächst. Damit gewinnt für Deutschland das Wort besondere Bedeutung: „Die Menschen sind das Schicksal eines Volkes“, denn wachsende Völker tragen den Willen zum Leben in sich. In der Stärke des Lebenswillens, des Mutens und des Selbstvertrauens, die sich in den wachsenden Quantitäten der Bevölkerung auswirken, liegt auch in hohem Maße Qualität.

Gerade im Dritten Reich ist die Notwendigkeit der Sichtung zwischen Quantität und Qualität der Bevölkerung erkannt worden. Erst eine ausreichend große Menschenzahl aber bietet die Voraussetzung für eine qualitative

Es geht darum, den Bestand der Nation zu halten. Die heutige Alterszusammensetzung des deutschen Volkes zeigt ein vom Normalen abweichendes Bild. Wir befinden uns auf dem Wege einer zunehmenden Bergreisung. Jede Maßnahme, die das Eintreten dieses Zustandes wirksam verhindern soll, muß im Seelischen ansetzen. Unmittelbare Maßnahmen der Bevölkerungspolitik materieller Art dürfen nicht fehlen, wirken aber doch erst an zweiter Stelle. Ihre Auswirkungen sind gegebenenfalls von größter Bedeutung für die Wirtschaft, ebenso wie vor allem der Entwicklung

der Bevölkerung selbst, ihrer Zu- oder Abnahme, dem Wandel in ihrer Alterszusammensetzung einschneidende Folgen für die Produktion und Abgabegestaltung aufkommen. Darum muß die Wirtschaft die Bevölkerungsfrage mit aller Aufmerksamkeit verfolgen, denn von ihr hängt das Wohlergehen der Nation und damit ihr eigenes Wohl zum guten Teil ab. Sie muß zu den einzelnen bevölkerungspolitischen Maßnahmen, wie sie heute von verschiedenen Seiten vorgeschlagen werden, verantwortungsbewußt Stellung nehmen.

Ansehnliche Wirtschaftsförderung durch Auftragsvergebung seitens des Winterhilfswerkes

Der Leiter der R.E.-Volkswirtschaft und Reichsbauverwaltung für das Winterhilfswerk, Gauplatzleiter Blasenfeldt konnte im Hauptamt für Volkswirtschaft in Berlin eine große Anzahl deutscher Wirtschaftsführer begrüßen und sie über die Arbeitsmethoden seines Amtes unterrichten.

Er legte an Hand von zahlreichen statistischen Unterlagen einsehend die weitverbreitete Organisation und die Arbeitsweise des Winterhilfswerkes dar, und schilderte anschaulich die Maßnahmen, die die Leitung hinsichtlich der Versorgung der Hilfsbedürftigen zu treffen hat. Wenn auch, wie er betonte, das W.H.W. auf vielen Gebieten der Wirtschaft tätig ist, so ist es doch

nicht etwa so, daß der Wirtschaft Aufträge weggewonnen werden, im Gegenteil werden ihr oft recht namhafte Aufträge zugeführt.

So liegt z. B. bei der Kohlenversorgung die wirtschaftliche Verflechtung zwischen W.H.W. auf der einen und Bergbau und Handel auf der anderen Seite klar auf der Hand. In jedem der drei bisher durchgeführten Winterhilfswerke sind mehr als 50 Millionen Zentner Kohle ausgegeben worden.

Nach der Textil- und Bekleidungsindustrie können besonders namhafte Aufträge zu. Zur Herstellung der im zweiten Winterhilfswerk ausgegebenen Kleidungsstücke wurde eine Stoffbahn benötigt, die insgesamt alle, in 7000 km Länge geplante, Reichsautobahnen in einer Breite von einem Meter bedecken könnte.

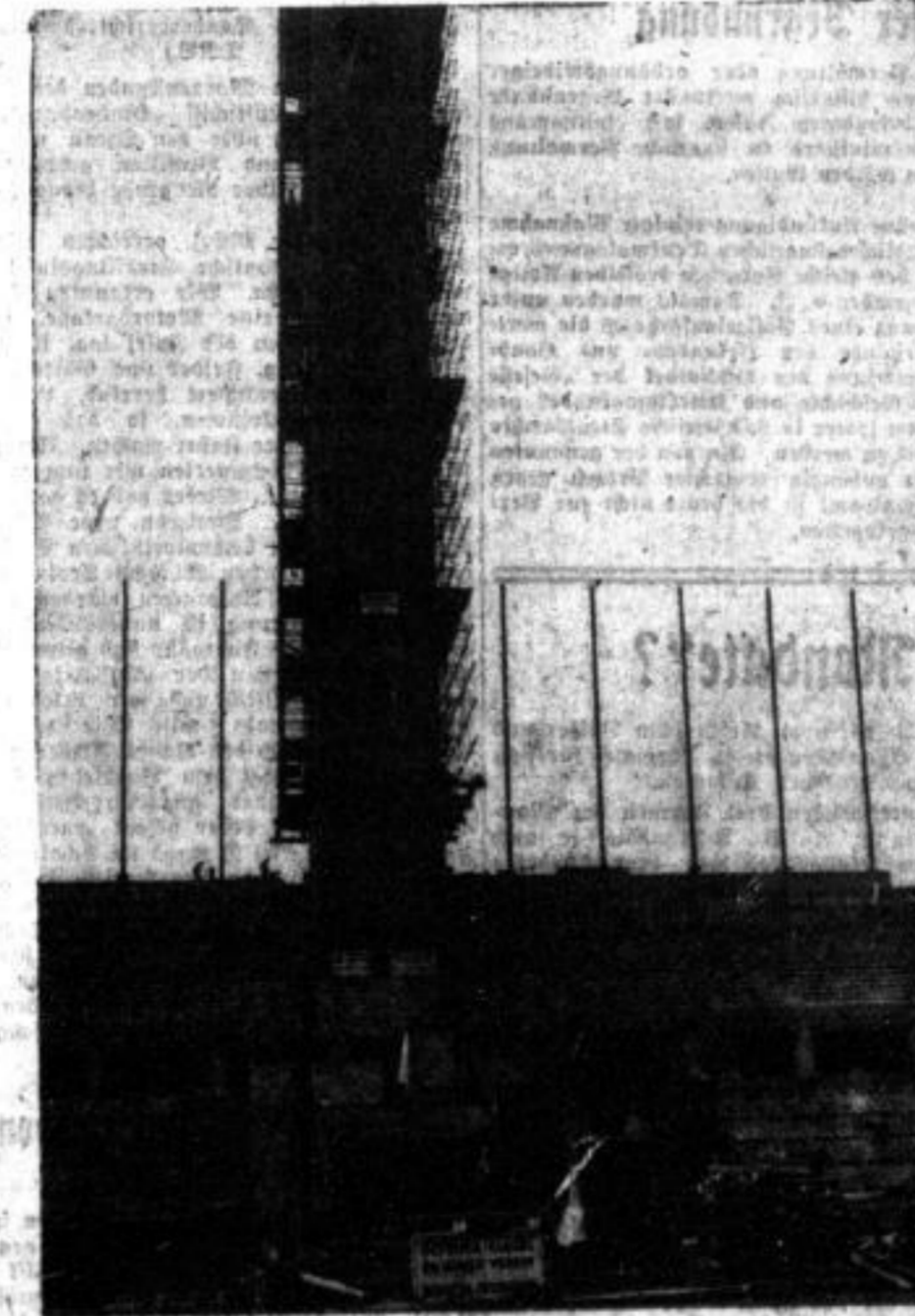
Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist auch die Vergabe von Aufträgen an die verschiedenen Heimindustrien. In dem jetzt ablaufenden Winterhilfswerk hat der Wert dieser Aufträge fast fünf Millionen Reichsmark erreicht.

Ein besonders auffälliges Beispiel der starken wirtschaftlichen Impulse, die vom Winterhilfswerk ausgehen, lieferte die Fischaktion. Zeitweise fanden nicht weniger als 20 v. H. aller auslaufenden Hochseefischereifahrzeuge im Dienste des Winterhilfswerkes. Während früher die Fischmärkte die nicht abgesetzte Ware zu Schleuderpreisen von 1 RM. je Zentner an die Fischwechselfabriken abgeben mußten, ermittelten die Einkäufe des Winterhilfswerkes, das 14 RM. für den Zentner zahlte, ein normales Geschäft. Gleichzeitlich war die W.H.W.-Aktion eine ausgezeichnete Propaganda für den Seefischverbrauch.

Bilgenfeldt schilderte anschaulich, wie aus den Barockbeträgen die Beschaffungsvorhaben des W.H.W. bewilligt und durchgeführt werden. Aus den Geldspenden sind allein im Winterhilfswerk 1934/35 8,3 Millionen Zentner Kartoffeln gekauft worden.

Diese und die vielen anderen Sachunterstützungen der W.H.W. sind wesentlich dazu beigetragen, der Landwirtschaft und der Industrie zu helfen. Die Sachspenden des letzten Winterhilfswerkes umfassen eine Summe von fast 20 Millionen RM.

Bilgenfeldt ging zum Schluß kurz auf Sonderaufgaben der R.E.-Volkswirtschaft ein und erwähnte in diesem Zusammenhang besonders



Bald wird die Glocke klingen. Unterhalb des 70 Meter hohen Glockenturmes auf dem Reichsstadionfeld steht die Olympiaglocke. Umfangreiche Bauarbeiten sind nötig, um die Glocke in die Höhe zu bringen. — Unter Bild zeigt die Olympiaglocke vor dem Glockenturm.

die im Rahmen des Stillschließens „Mutter und Kind“ vollbrachten Leistungen.

Die Gesamtleistungen der R.E.-Volkswirtschaft seit der Währungsreform erreichten die historische Höhe von 187 Millionen RM.

Staatsrat Dr. von Stauff sprach dem Leiter der R.E.-Volkswirtschaft seinen Dank für die Aufklärung über die Leistungen des Winterhilfswerkes aus. Er verabschiedete auch im Namen der anwesenden Wirtschaftsexperten seine Bewunderung für die einzigartige Arbeit der R.E. und des W.D.M. zum Ausdruck zu bringen.

Weihe eines Kulturinstitutes in Genua in Anwesenheit des Reichsministers Dr. Frank

Reichsminister Dr. Frank fertigte Dienstag früh mit dem ihm von Mussolini zur Verfügung gestellten italienischen Regierungslugzeug von Neapel nach Genua. Um 11 Uhr fand ein feierlicher Empfang im Rathaus statt, bei dem der Oberbürgermeister in einer Ansprache den Gast willkommen hieß, seiner Freude über den Besuch Ausdruck gab und die guten Kulturbeziehungen zwischen Italien und Deutschland hervorhob. Reichsminister Dr. Frank räumte den guten Eindruck, den er von dieser Reise mit nach Deutschland nehmen werde.

Auf Einladung des Präfecten fand nach Kränzelreden am Grabmal des unbekanntesten Soldaten und am Denkmal der faschistischen Märtyrer, ein Frühstück statt.

Abends fand die Einweihung des deutsch-italienischen Seminars des faschistischen Kulturinstituts statt, bei der Reichsminister Dr. Frank sowie der Direktor des faschistischen Kulturinstituts Prof. Marpicati, der den Reichsminister während seiner italienischen Reise begleitete, und der deutsche Generalkonsul Lindner Anreden hielten. Reichsminister Frank sollte dem Werk des Faschismus und dem Duce hohe Anerkennung und hoch die Bedeutung der deutsch-italienischen kulturellen Zusammenarbeit hervor, die dazu bestimmt sei, die Bande der Freundschaft zwischen den beiden Völkern immer enger zu knüpfen.

Lord Halifax begleitet Eden nach Genf

Außenminister Eden ist am Dienstagmorgen von London nach Genf abgereist, um an der für Mittwoch angelegten Beratung des Dreieckner-Konkurses über den italienisch-afrikanischen Konflikt teilzunehmen.

Raub des Nigaer Dom-Museums unter widerwärtig lügenhafter Begründung

Während überaus früh am Dienstagmorgen der lettlandische Denkmalverwalter in Begleitung von Polizei im Nigaer Dom-Museum und verriegelten sämtlichen Eingängen des Museums. Das Museum ist Eigentum der deutschen „Gesellschaft für Geschichte und Altertumsstudien in Niga“. Die Beamten wiesen dem Museumsvorstand ein Schreiben des lettlandischen Denkmalamtes vor. In diesem Schreiben wird mitgeteilt, daß Kultusminister Lentelis am 6. April dem von lettlandischen Denkmalamt bereits am 14. Oktober v. J. gefassten Beschluß betrafte, das Dom-Museum mit allen dazu gehörigen Sammlungen der Gesellschaft einzufrieren. Die lettlandische Verwaltung zu übergeben. Das vom lettlandischen Professor für Vorgeschichte, Franz Balodis, unterzeichnete Schreiben wurde mit dem Artikel 20 des Denkmalgesetzes begründet, demzufolge bei

kurz vor seinem Abreise wurde amtlich beauftragt, daß auch der englische Lordgesandter, Lord Halifax, nach Genf reist, um sich zusammen mit Eden an den geplanten Besprechungen mit den Vertretern der Regierungen der drei Mächte zu beteiligen. Diese Besprechungen werden, wie man jetzt in London annimmt, voraussichtlich nicht vor Freitag stattfinden, da der belgische Ministerpräsident van Zeeland wahrscheinlich erst an diesem Tage in Genf eintrifft wird.

Frankreich ist am Dienstag kurz vor Mittag mit Staatsminister Paul Boncour nach Genf gereist. Im selben Zuge fuhrn Außenminister Eden und der rumänische Außenminister Titulescu.

Es bleibt beim 15. April

In London wurde am Dienstagmorgen amtlich mitgeteilt, daß die Generalabstimmungen zwischen Großbritannien, Frankreich und Belgien am 15. April in London eröffnet werden.

„Ein unappetitliches Gericht“

Was bisher von der französischen Antwort bekannt geworden ist, genügt dem „Journal des Debats“, sie für völlig unzureichend und wirkungslos zu erklären. Man lehne, so schreibt das Blatt unter anderem, unter dem Vorwand, ein gutes Friedenssystem vorzulegen, zur bedauerndsten Verdrängung zurück. Man habe das Protokoll von 1934 genommen, man habe Elemente von dem sogenannten konstruktiven Plan Paul Boncourts und vom Tarbley-Plan dazwischen gemischt und das Ganze mit ein wenig europäischer Vereinigungstrieb aus der Küche von 1931 gewürzt. Man habe das Ganze zusammengerührt und serviere nunmehr eine Mischung, die aus dem größten Appetit widerstehe.

Berlängerte Dienstzeit für französische Soldaten

Wie aus einer Mitteilung des Kriegsministeriums hervorgeht, behält Frankreich diejenigen Soldaten unter den Fahnen, die am 15. April zur Entlassung hätten kommen sollen. Man betont jedoch, daß es sich um keine normalen Kontingente handelt, sondern um Soldaten, die früher aus verschiedenen Gründen zurückgestellt und am 15. April 1935 eingezogen worden sind. Der betreffende Beschluß der französischen Regierung begründet sich auf Artikel 40 des Rekrutierungsgesetzes. Eine Angabe über die zahlenmäßige Stärke der unter den Fahnen gehaltenen Soldaten wird in der Mitteilung nicht gemacht.

Was sind Kolonial-„Mandate“?

Im englischen Unterhaus gab am Montag, wie gestern berichtet, der Schatzkanzler Neville Chamberlain eine Erklärung über die Frage der Kolonial-Mandate ab. Da die deutschen Kolonien seinerzeit als „Völkerbunds-Mandate“ einzelnen Mächten übergeben wurden, ist diese Frage von größter Bedeutung für die koloniale Weiterentwicklung.

Unter dem Schlagwort „Mandat“ sind seitnerseit bei Friedensschluß Deutschland die Kolonien abgenommen worden. In Artikel 119 des Versailler Vertrages heißt es: „Deutschland verzichtet zugunsten der alliierten und assoziierten Hauptmächte auf alle seine Rechte und Ansprüche bezüglich seiner überseeischen Besitzungen.“ Das bedeutet also, daß die Gesamtheit der Hauptmächte des Weltkrieges Ruhen aus den deutschen Kolonien beanspruchte.

Die in den Versailler Vertrag eingebaute Völkerbundsorganisation erklärte, das Wohlergehen und die Entwicklung der Kolonialvölker verfolge, daß die Vormundhaft über diese Völker an die fortgeschrittenen Nationen übertragen werde, die imstande seien, eine solche Verantwortung auf sich zu nehmen.

Rechnliche Vorschriften sind im Friedensvertrag mit der Türkei festgelegt. Infolge-

schlechter Verwaltung oder ordnungswidriger Behandlung historisch wertvoller Gegenstände die in besonderen Fällen mit Zustimmung des Kultusministers in staatliche Verwaltung genommen werden können.

Diese ohne Ankündigung erfolgte Maßnahme des lettlandischen staatlichen Denkmalamtes erinnert an das gleiche Vorgehen desselben Amtes am 5. Dezember v. J. Damals wurden unter Eingeziehung eines Polizeiaufgebotes die wertvollen Bestände der Urkunden- und Handschriftensammlung der Bibliothek der „Gesellschaft für Geschichte und Altertumsstudien“ geschlossen, um später in das lettische Staatsarchiv übergeführt zu werden. Ein von der genannten Gesellschaft unabhängiger Prosech gegen das Denkmalamt ist bis heute nicht zur Verhandlung gekommen.

dessen gibt es zwei Arten vom Völkerbund verteilter Mandatsgebiete: ehemals türkische Gebiete und deutsche Kolonien.

Wir unterscheiden drei Formen der Mandatsaufteilung: A-, B-, C-Mandate, je nach dem Entwicklungsgrad der bevormundeten Bevölkerung. Die ehemals türkischen Gebiete sind A-Mandate mit verhältnismäßiger Selbstverwaltung der betroffenen Bevölkerung (ursprünglich sechs Millionen Menschen, von denen drei durch die Bildung des selbständigen Staates Irak 1932 frei wurden). B- und C-Mandate sind die deutschen Kolonien in Afrika und Südsee, die an England, Frankreich und Belgien aufgeteilt wurden (zusammen über zwölf Millionen Einwohner).

Die Aufteilung der deutschen Kolonien war in Geheimverträgen der Verbündeten schon 1915 bis 1916 vereinbart worden. - Beim Friedensschluß sollte die Aufteilung verhandelt werden, weil die 14 Wilsonspunkte die Annexion untersagten; darum bediente man sich des Ausweges der „Mandate“. Es ist historisch Tatsache, daß die deutschen Kolonien vor dem Kriege vorbildlich verwaltet wurden, und es wird eine der wichtigsten, staatspolitisch bringend notwendigen Aufgaben sein, zu erreichen, daß das raumarme Deutsche Reich wieder zu Kolonialbesitz kommt.

Der doppelstöckige Stromlinienzug stellt sich vor

„D-Schnellverkehr“ steht in metallenen Eisenbahnwagen an dem doppelstöckigen Stromlinienzug, der am Dienstagmorgen mit 300 Vertretern der Reichsministerien, der Behörden und Parteiführern, der Reichsbahnverwaltung, der Verwaltung der D.D., der Baufirma, der Presse, des Rundfunks und des Films seine Jungfernfahrt von Hamburg über Lübeck nach Travemünde antrat.

Die mit grauem Eisenblech Stromlinienförmig eingekleidete Lokomotive hat bereits ihren Spitznamen bekommen:

„Moby-Dick“ ist sie schon in der Werkstatt von den Arbeitern getauft worden, und der Volksmund wird die Lokomotive sehr bald genau so nennen.

Eigenartig berührt ist man zunächst von dem äußeren Aussehen der Personenwagen. Die breiten Fenster der unteren Abteile reichen bis auf den Bahnsteig herab, die Fenster des Obergeschosses bis an das runde Wagendach hinauf. Vier Stufen führen in die unteren Abteile, und eine bequeme Treppe führt nach oben. Auch die Wagen der 3. Klasse sind

mit bequemen Polsterfüßen ausgestattet. Die Aussicht ist von allen Plätzen aus, besonders häufig aber, wenn man aus dem oberen Stockwerk, wie von einem Balkonfenster aus, die Bucht überblickt.

Der Zug verließ den Hamburger Hauptbahnhof um 12.33 Uhr. Er entwickelte sehr bald eine Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometer, die er dann vorübergehend bis auf 120 Stundenkilometer steigerte.

Auf allen Bahnhöfen erregte dieses neue Wunder deutscher Eisenbahntechnik großes Aufsehen.

Trotz der Schnelligkeit fährt der Zug bemerkenswert ruhig und stoßfrei. Mit dieser neuen Zugart ist übrigens auch ein neuer Beruf geschaffen worden: Im Zuge fahren in kleinerer Distanz Wagen mit, die das Gepäck und die Garderobe der Fahrgäste in einen besonderen Aufbewahrungsraum schaffen und auch sonst um die Bequemlichkeit der Reisenden bemüht sind.

Nach einer Fahrt von 47 Minuten traf der Zug um 13.20 Uhr in Lübeck ein. (Vergl. die Bilder in der Beilage.)

Auch ein gehaltenes Versprechen: Der Kleinbetrieb genießt bei uns den Vorrang vor dem Großkapital

Der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft seit 1933 hat in überraschend schneller Folge zu einer bedeutenden Erweiterung des Verbrauchs, einer kräftigen Steigerung des Einzelhandelsumsatzes geführt. In den Bewegungen des Einzelhandelsumsatzes messen wir die Tiefenwirkung der Wirtschaftspolitik. Nach andere Länder haben ihre Konjunktur, auch sie überprüften deren Wirtschaftspolitik an den Einzelhandelsumsätzen.

Im zweiten Halbjahr 1935 lauen die Umsätze des gesamten Einzelhandels in Deutschland um 5 v. O. über dem Vorjahresergebnis; in den Vereinigten Staaten hatte sich der Umsatz der Warenhäuser zur gleichen Zeit um 6 v. O. gesteigert.

Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik hat den Zuwachs an Verbrauchskraft bewahrt und planvoll in die Fachgeschäfte gelenkt.

In den Vereinigten Staaten, wo die Bedarfsdeckung sich selbst überlassen blieb, ist die Steigerung der Umsätze den Warenhäusern angeheimgefallen. Ja, mehr als das: Die Umsätze der Warenhäuser und Kettenläden bilden für Amerika den schlechtesten Indikator für die Konjunkturbewegung. Ueber die Umsätze von Fachgeschäften erfahren wir über Haupt nichts.

Was bedeutet das? In den Vereinigten Staaten ist der Einfluß des Großkapitals ungeschwächt.

Der Stand der kapitalistischen Unternehmen bildet den nachstehenden Gradmesser für das wirtschaftliche Allgemeinbefinden des Landes.

In Deutschland genießt dagegen die große Zahl der kleinen selbständig geführten Betriebe in der Meinung des Volkes und nach der herrschenden Wirtschaftspolitik seit 1933 den Vorrang gegenüber den wenigen Unternehmen des Großkapitals.

„L 3 Hindenburg“ hat bereits wieder den Äquator passiert

An Bord des Luftschiffes „Hindenburg“. (Funkpruch des Sonderberichterstatters des DFB.)

In den ersten Morgenstunden des Dienstag trat unser Luftschiff „Hindenburg“, das uns so gerne über den Ozean nach dem fernem Wunderland Brasilien gebracht hat, seine Rückfahrt über die große blaue Wasserwüste an.

Gegen 11 Uhr MEZ erreichten wir die malerische brasilianische Strahlungsinsel Fernando de Noronha. Wir erkannten deutlich die Funkstation, eine Motorbaracke, die in dem kleinen Hafen der Insel lag, sowie die Strahlungsleitung, Felder und Gärten. Das Wetter ist unverändert herrlich. Leider ist Gegenwind aufgetreten, so daß wir nur etwa 100 Kilometer Fahrt machen. Um Punkt 18 Uhr MEZ überquerten wir zum zweitenmal den Äquator. Wieder gab es das übliche „Äquator“-Essen. Dreiheiß neue Tauslinge wurden nach dem hochnotpeinlichen Verfahren einer Taube durch den Windgott Neolus unterzogen. Spannige Ansprachen wurden gewechselt. Die Stimmung ist unverändert großartig. Die neuen Fahrgäste sind genau so wie wir ganz erfüllt von der Großartigkeit unseres Märchenriffes, und wir erleben ihre Eindrücke nochmals mit. Die gauderhafte ruhige Fahrt durch den blauen Reiter und die tropische Hitze prägt dem Bordleben deutlich den Stempel einer ausgeprochenen „Bewegungsträgheit“, besser gesagt „paradiescher Faulheit“ auf. Bei 77 Grad im Schatten sitzen wir „hingepokelt“ in den bequemen Stühlen und hören den Erzählungen der neuen Fahrgäste, der Farmer, Kaufleute und Techniker zu, die fesseln aber das Leben in den brasilianischen Südstaaten zu berichten wissen. Am Mittwoch werden wir die Kapverdischen Inseln erreichen, wo der weitere Kurs festgelegt werden wird.

Spaniens Staatspräsident muß gehen!

Das spanische Parlament hat in den letzten Abendstunden des Dienstag mit 288 gegen 5 Stimmen den Präsidenten der Republik zum Rücktritt gezwungen. Der Landtagspräsident Barrio übernimmt sofort interimistisch die Geschäfte des Staatspräsidenten.

Der in Frage kommende Teil des Artikels 81 der Verfassung lautet: „Im Falle der zweiten Auflösung des Parlaments (der Staatspräsident darf während seiner Amtsdauer nur zweimal

aufhören. D. Schrift.) besteht der erste Akt der neuen Kammer darin, die Notwendigkeit der Auflösung ihrer Vorgängerin zu prüfen. Sollte sich die absolute Mehrheit des Landtages dagegen aussprechen, so schließt das die Absetzung des Staatspräsidenten in sich ein.“ Die Neuwahl des Staatspräsidenten muß innerhalb von 8 Tagen ausgeschrieben werden und nach weiteren 30 Tagen stattfinden. In diesem Zweck werden durch gleiche, geheime und direkte Wahl ebenfalls „Compromissarios“ gewählt, wie die Zahl der Abgeordneten des Landtages beträgt. Diese Vertrauensleute zusammen mit den Abgeordneten nehmen dann die eigentliche Präsidentenwahl vor.

Zamora ist um Mitternacht nicht zu sprechen

Madrid, 8. April.

Nachdem das spanische Parlament die Absetzung des Staatspräsidenten Alcalá Zamora beschlossen hatte, begab sich der gesamte Kammerverband in die Privatwohnung des Präsidenten, um ihm amtlich Mitteilung von diesem Beschluß zu machen. Zamora ließ jedoch der Abordnung durch seinen Sohn sagen, daß es kein Wesen gebe, das ihn zwingen könne, um Mitternacht irgendwelche Mitteilungen entgegenzunehmen. Daraufhin begab sich der Kammerverband in das Palais der Republik, die Amtswohnung des Präsidenten, und ließ dort vor dem Generalsekretär Alcalá Zamoras einen notariellen Akt über die erfolgte Absetzung des Präsidenten aufnehmen.

Das Verhalten Zamoras wird in den Wandlungen des Parlamentes teils ironisierend, teils verurteilend kritisiert. Allgemein ist man sich darüber einig, daß dieser Abgang des ehemaligen Staatspräsidenten reichlich unrahmlich und unwürdig sei.

Reichswetterdienst, Ausgabest. Dresden.

Wettervorhersage für 8. April.

Schwache drehende Winde aus vorwiegend nördlichen Richtungen, wolfig bis föhnig, teils trocken, infolge Sonneneinstrahlung tagsüber allmähliche Erwärmung, nachts leichter Frost.

Druck und Verlag: Hermann Landgraf Nachf., D. Straße (Gasse-Str.) Dresden am Brühl. - Hauptverteilung: Wilhelm Straß, Dresden. - Fernspreche: täglich von 7 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, außer Sport, Bericht, Nachrichten aus dem Lande und Briefkasten. - Druck: Hermann Landgraf Nachf., Dresden. - Fernspreche: täglich von 7 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, außer Sport, Bericht, Nachrichten aus dem Lande und Briefkasten. - Druck: Hermann Landgraf Nachf., Dresden. - Fernspreche: täglich von 7 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, außer Sport, Bericht, Nachrichten aus dem Lande und Briefkasten.

Aufruf zur Einstellung von Familienvätern

Der Reichsbund der Kinderreichen, der Ehrenführung des R.R., das rassenpolitische Amt der R.D.V., der Chef des Rasse- und Siedlungshauptamtes, der Reichsausschuss für Volksgesundheitsdienst im Reichsministerium des Innern und der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erlassen einen Aufruf, in dem es heißt:

„18 Millionen ungeborener deutscher Kinder, die im Wirtschaftsleben nur Verbraucher sind, fehlen heute. Damit ist der natürliche Altersaufbau unseres Volkes gestört und ein zahlreiches Minderverhältnis zwischen Verbrauchern und Erzeugern entstanden. Dieses Minderverhältnis zwingt heute noch Millionen Menschen zur Erwerbslosigkeit und damit auch zur Verdrängung ihrer Unterhaltung. Ihre Unterhaltung bildet andererseits Mittel, die dem gesunden Wirtschaftsumlauf entzogen werden.“

Es leidet aber niemand so unter der Erwerbslosigkeit wie die kinderreichen Familien. Ist der Ernährer einer solchen Familie ohne Arbeit, so ist damit nicht er allein betroffen, sondern genau so die Mutter und die Kinder. Schon dann müssen sich diese Familien mehr einschränken als andere, wenn der Vater Arbeit hat, wie verfährt sich das erst, wenn der Vater erwerbslos ist? Diese Familien leiden ungleich mehr unter der Arbeitsnot als alle anderen Volksgenossen. Darin liegt ein Unrecht, aber auch eine Gefährdung des deutschen Nachwuchses der zu mehr als der Hälfte in kinderreichen Familien lebt. Zudem wird auch die Fürsorge durch die Arbeitslosigkeit kinderreicher erheblich mehr belastet. Kinderreichen Familien ihr Fortkommen erleichtern, ist größter und dringender Dienst am Volke in einer Zeit, wo dieses um seinen Fortbestand ringt — ja, es ist völkische Pflicht für jeden Deutschen.

Deshalb rufen wir alle, die Arbeit und Aufträge oder Stellen zu vergeben haben, auf: Denkt an die deutschen Familien, stellt ihre Ernährer, ihre Söhne und Töchter an, gebt ihnen Arbeit oder Stellen!

Ihr werdet es nicht bereuen. Denn wer ein guter deutscher Vater ist, der wird mit doppeltem Eifer und doppelter Bewusstseinshaftigkeit für die Seinen arbeiten.

Aus aller Welt

Todessturz beim Spiel auf der Tenne. Das einzige, fünfjährige Söhnchen des Bauern Schröder in Löhnd bei Delitzsch war in Abwesenheit der Eltern mit einem Spielkameraden auf die Bohrtenne geklettert und dabei abgestürzt. Eine dabei erlittene Gehirnerschütterung führte zum Tode.

... Eine Gemeinde suchte nach einem Vierjährigen. Das ganze Dorf Bindschleuba bei Altenburg, am meisten aber seine Eltern, versuchte ein vierjähriger Knabe in großen Schreien. Seit den frühen Morgenstunden des

Montag wurde das Kind vermißt; es war zuletzt bei dem mit Ruck durch den Ort marschierenden Bataillon gesehen worden. Die ganze Gemeinde, an der Spitze der Bürgermeister, suchte nach dem Jungen bis tief in die Nacht hinein. Am Dienstagmorgen endlich fanden ihn Soldaten fest schlafend auf dem Militärlagerplatz in der Nähe eines Teiches. Der Vermißte konnte gesund wieder in die Arme der Eltern zurückkehren.

Ein Kind in Flammen. Das dreijährige Söhnchen des Einwohners R. in Kirchhain bei Bad Dürrenberg kam beim Spielen dem Ofen zu nahe. Dabei fing die Kleidung Feuer. Zu spät wurde die Mutter auf den Vorfall aufmerksam. Das Kind stand bereits in Flammen. Im Krankenhaus ist es unter großen Schmerzen gestorben.

Reiseexplosion auf einem Fischdampfer. Vor Corona (Spanien) explodierte der Kessel eines Fischdampfers, wodurch sechs Mann der Besatzung gerettet wurden. Acht Seeleute wurden schwer verletzt.

28 Glücksspieler verhaftet. Der Kriminalpolizei in Wandsbek war bekannt geworden, daß in verschiedenen Privatwohnungen seit einiger Zeit regelmäßig Glücksspiele veranstaltet wurden. In der Nacht nahm die

Kriminalpolizei überraschend eine Durchsuchung der betreffenden Wohnungen vor und überraschte in der einen Wohnung sechs, in der anderen sieben Personen bei dem verbotenen Kartenspiel „Meine Tante, deine Tante“. Sämtliche Spieler wurden festgenommen.

Schweres Flugzeugunglück in Pennsylvania. In der Nähe von Uniontown in Pennsylvania hat sich ein furchtbares Flugzeugunglück ereignet, das insgesamt elf Todesopfer forderte. Ein Passagierflugzeug der Transcontinental and Western Airlines stürzte ungefähr zehn Kilometer von der Stadt entfernt in einer hügeligen Waldgegend auf unbekannter Ursache ab. Neun Fluggäste und die beiden Flugzeugführer wurden sofort getötet, während zwei Fluggäste und die Stewardess schwere Verletzungen erlitten.

Die Tornadokatastrophe in den Südstaaten der Vereinigten Staaten hat insgesamt 500 Todesopfer und 2500 Verletzte gefordert. Der Sachschaden beträgt mindestens 10 Millionen Dollar. Für die Verletzten wurden in Gaststätten, Kirchen und Schulen Notlazarette eingerichtet. Kennzeichnend dafür, wie überraschend die Katastrophe hereinbrach, ist beispielsweise das Schicksal der Belegschaft einer Kleiderfabrik in Gainesville in Georgia.



4000 Arbeiter Gäste Görings

Der preussische Ministerpräsident General Göring hatte zum Abschluß der Eröffnungsfeier der Reichsautobahnteilstraße Berlin-Joachimsthal 4000 Mann der am Bau Beschäftigten zu einem kameradschaftlichen Zusammensein in die Deutschlandhalle eingeladen, bei dem es — wie auf unserem Bild zu sehen ist — recht lustig berging.

Von dort beschäftigten 126 Arbeitern konnten sich nur 40 ins Freie retten, während die übrigen von den Trümmern des einstürzenden Gebäudes erschlagen oder bei dem Versuch, zu fliehen, auf den engen Treppen Opfer der Flammen des in Brand geratenen Hauses wurden. Die Zahl der zerstörten Häuser wird auf 2200 geschätzt.

Furchtbares Attentat auf Eisenbahnzug in Mexiko

70 bis 90 Tote.

Der Nachtzug zwischen Veracruz und Mexiko-Stadt ist in der Nacht zum Dienstag infolge eines verbrecherischen Anschlages verunglückt. Die Zahl der Opfer wird zurzeit auf 70 bis 90 Tote geschätzt. Der Zug hatte gegen 21,30 Uhr bei Palo del Neco in gebirgigem Gelände eine Brücke über eine tiefe Schlucht zu passieren. In dem Augenblick, als er über die Brücke raste, entzündete sich eine im Trägerwerk der Brücke angebrachte Dynamitladung. Die Lokomotive, der Postwagen, der Gepäckwagen und zwei Pullmanwagen stürzten in den Abgrund, wobei sie völlig zertrümmert wurden. Die übrigen Wagen blieben auf den Schienen stehen, gerieten aber zum Teil in Brand. Wie es heißt, soll im Postwagen ein großer Geldtransport untergebracht gewesen sein. Aus drei benachbarten Städten wurden sofort Pilszüge und Militär an die Unfallstelle entsandt. Noch nicht geklärt ist, ob es sich um einen Anschlag auf den Geldtransport oder um ein politisches Attentat handelt. Zur Verfolgung der Täter sind Truppen eingesetzt worden.

Wie bekannt wird, reiste in dem Unglückszug auch ein deutsches Ehepaar, das seine Tochter, die nach Deutschland unterwegs ist, nach Veracruz gebracht hatte und nun nach Mexiko-Stadt zurückkehren wollte. Ferner befand sich in dem Zug auch ein amerikanisches Ehepaar. Beide Ehepaare sind unverletzt geblieben. Eine weitere Meldung besagt, daß von der Zugbesatzung fünf Personen getötet und drei verletzt wurden. Zwei in den Abgrund gestürzte Schlafwagen sind verbrannt, desgleichen ein weiterer Schlafwagen und zwei andere Wagen. Der Brand ist auf die Explosion der Lokomotive zurückzuführen.

Parole für den 9. April:

Es besteht wohl kaum ein Zweifel, daß die Industrie und die technischen Wissenschaften für die ganze Welt eine stets wachsende Bedeutung gewinnen, und daß ihr Einfluß auf allen Kulturgebieten immer mehr und mehr zur Geltung kommt.

Östler von Rißler:

in einem Rundschreiben, das 1906 zur Gründung des Deutschen Rüstungsvereins führte. (Rißler starb am 9. April 1904.)

Wenn

Sie nach Dresden kommen, denken Sie daran, einen guten Schoppen Wein zu trinken, vorzüglich gepflügt und billig dazu, aber merken Sie sich

Kleine Brüdergasse 19
Heinefett's

Neu und wenig gebrauchte
Wah-Anzüge und Mäntel
gebr. Gehrocken, auch für Starke.
Kost 15.- und 20.-, verkauft
Tager, Dresden, Webergasse 13, 1. Stof.

Zickelfelle
schwerste je Stck. 1.00 Mk.
schwere „ „ 0.90 Mk.
mittel „ „ 0.70 Mk.
kleine „ „ 0.30 Mk.

Bahl Dresden 28
Grübelstraße 7

Große Auswahl
Damen-Mäntel

Westv. Stoffmäntel à 30 und 35 RM., Gahardine-Mäntel à 22 und 30 RM., schicke Übergangsmäntel à 18 und 22 RM., Westermäntel à 18, 12 und 16 RM., Kostüme à 16, 22 und 28 RM. im Spezialgeschäft
Dresden
Schellenstr. 28, 1. Etg.
(gegenüb. d. fröh. HausTief)

Für unser Kleinen

Jubchen
Strampelanzüge
Leibchen, Lätzchen
und Häubchen
Spiel- u. Luftbüschen
Gummilunderlagen
und Windelhosen
Babywagen werden verliehen

Sanitätshaus
Martin Uhlmann
Friedl., am Dübener Hof



Wie kleide ich mich für die Feiertage?
„Mit oder ohne“, das ist die Frage

Natürlich mit „Immerglatt“ — das ist unsere gesetzl. geschützte Original-Einlage für unsere Anzüge und Mäntel aus elastischem Roßhaar, Haargarn, Wolle und Zwirn. Sie macht unsere Kleidung widerstandsfähig gegen Nässe, Druck und Knautschen und stempelt sie so zur

wahren Esders-Kleidung

SAKKO-ANZUGE	SPORT-ANZUGE	GABARDIN-MÄNTEL
49.- 55.- 62.- 68.-	29.- 39.- 48.- 68.-	53.- 62.- 69.- 75.-

SAKKO-ANZUGE	CHEVIOT-MÄNTEL	GABARDIN-MÄNTEL
72.- 78.- 85.- 98.-	53.- 65.- 72.- 89.-	79.- 88.- 98.- 115.-

SAKKO-ANZUGE	SOMMER-MÄNTEL
aus billigeren Stoffen und ohne Immerglatt von 29.- an	aus billigeren Stoffen und ohne Immerglatt von 33.- an

Zur neuen Osterkleidung den neuen passenden Hut aus unserer großen Hutabteilung

Für den Schulanfang: Knaben-Schul-Anzüge, Schul-Mäntel und Schul-Hosen in nur strapazierfähigen Qualitäten, niedrigste Preise, bekannt große Auswahl

Esders PRAGER STRASSE

Seit Gründung (1894) einzig
Vertragshändler der A.B.C.

DER GUTE NAME FÜR GUTE KLEIDUNG

Die deutsche Jugend gehört ausnahmslos ins Jungvolk Ein aufklärendes Wort an die Eltern

Um es gleich vorweg zu nehmen: Es gibt unter den dem deutschen Jungvolk heute noch fernstehenden Jungen nur wenige, die aus sich selbst heraus nichts mit der Jugend Adolf Hitlers zu tun haben wollen.

absondert — abgesehen davon, daß es kaum zweifelhaft ist, was von größerem Wert ist: ein mit Wissen vollgepropter Gehirnfalten oder ein in der Gemeinschaft gefestigter Charakter —

besteht euer Einwand nicht zu Recht. Nehmen wir ihn einmal unter die Lupe:

Im Jungvolk wird in der Regel zweimal in der Woche Dienst gehalten, Sonnabends zum Staatsjugendtag und am Mittwochnachmittag zum Heimabend.

Bliebe also noch der Mittwochnachmittag, der „Heimabend“. Er dauert im allgemeinen nicht mehr als zwei Stunden.

Der zweite hauptsächlichste Einwand ist: „Das trennt meinen Jungen zu sehr an — Schule und noch Jungvolk dazu.“

Run — Ihr sagt, liebe Eltern, daß der Dienst im Deutschen Jungvolk beirrat ist. Und sollte wirklich einmal ein außerbüchlicher Dienst angelehrt werden — so wird dieser von eurem Jungen nicht zu viel verlangen.



Malin: 63. Geleit 16 GdGfm.

Das ist alles ganz gut und schön mit dem Jungvolk, und ich erkenne ja auch alles an, aber der Junge soll sich erst einmal auf den Geländeboden setzen und etwas lernen, ehe er seine Zeit da dranhin vertribelt.

Abgesehen davon, liebe Eltern, daß ihr, wie schon gesagt, eurem Jungen heimlichen Schmerzes bereitet, indem ihr ihn von seinen Kameraden



werden — so wird dieser von eurem Jungen nicht zu viel verlangen.

Im übrigen aber, Eltern, laßt euch sagen, daß die deutschen Jungen und Mädchen Angehörige der bestbelebten Jugend der Welt sind.

Schon bei der Aufnahme und später in gewissen Zeitabständen werden Jungen und Mädchen kostenlos untersucht. Und wenn ihr eurem Jungen die allergrößte Freude bereitet und ihn mit in das Sommerlager und auf Großfahrt schickt, dann wißt, daß er zu jeder Stunde unter ärztlicher Betreuung steht.

So jetzt es sich also, daß der Junge durch den Dienst im Deutschen Jungvolk weder überanstrengt noch schwächt wird, sondern er wird vielmehr widerstandsfähig und stark gemacht.

Wenn ihr, Eltern, also wollt, daß euer Junge ein aufrechter, sauberer Kerl wird, gesund an Leib und Seele, dann schickt ihn in das Deutsche Jungvolk!

Hier wird er abgehärtet, körperlich kräftiger, selbständiger und ist später einmal ohne weiteres dem Ehrendienste am Spaten und am Gewehr gewachsen.

Sächsisches und Allgemeines Das Fachbuch Ratgeber und Freund

Je klarer, zuverlässiger und tiefer wir unsere Arbeit begründen, um so wesentlicher dienen wir unserem Volke — gleich, an welchem Plage wir stehen und welche Arbeit wir tun.

Darum sollt ihr Mädchen jeden Weg wahrnehmen, etwas Nützliches zu lernen. Das Fachbuch, das ihr in diesem Jahre zum ersten Male mit auf den Weg bekommt, kann euch ein guter Helfer sein in solcher Bemühung.

Und du, Hausfrau, Meister oder Meisterin, sollst es deinem scheidenden Lehrling als eine Hilfe fürs Leben mitgeben. Das Fachbuch wird deinem Lehrling das Beste, was du ihm vermitteln kannst, immer wieder vor Augen führen und die Kräfte, die du zuerst in ihm entfaltet hast, wachhalten, bestärken und weiterbilden — zum Dienst für Deutschland.

Vertr. Schulz-Klink, Reichsfrauenführerin.

gs. Reichsbürgschaften für Volkswohnungen. Um die Finanzierung des Baues von Volkswohnungen zu erleichtern, konnte schon bisher eine Reichsbürgschaft für die zweite Hypothek nach den Vorschriften für den Kleinwohnungsbaun übernommen werden.

THOMAS MICHAEL Das große Totem

Urberechtigter: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1 9. Fortsetzung

Mr. Stirlett, der Direktor, nickte dem Chef zu und sagte ruhig: „Die Möglichkeit besteht, Mister Febery! Vielleicht wird es gut sein, wenn der Fall durch Mister Mac Wayne, unseren Eheriff, noch einmal aufgerollt wird.“

Der alte Herr, Eheriff Mac Wayne, sah ihn dankbar an. „Sie sprechen mir aus der Seele! Ich muß gestehen, daß ich nie an die Schuld Torry Thomes glaubte. Roberts hat mir gegenüber Torry Thomes immer herausgestrichen und ich erinnere Sie an den Fall, wo die Arbeiter rebellisch wurden, weil nach ihrem Empfinden Thomes einen Posten erhielt — durch Roberts — der zu gut für ihn war.“

„Ich entsinne mich!“ fiel Febery rasch ein. „Lieber Mac Wayne, ich bitte Sie, tun Sie alles, um den wahren Mörder zu finden! Ich kann nicht glauben, daß Torry Thomes der Mörder war.“

„Das... nur ein Halbbblut!“ sagte Riley kalt. „Ich verstehe Sie nicht, Mister Febery, daß Sie soviel Wesens um ein elendes Halbbblut machen.“

„Ich liebe das Halbbblut genau so wenig wie Sie!“ entgegnete Mr. Febery erregt, „aber Torry Thomes ist der Sohn eines hohen Offiziers der Staaten und einer Hauptlingstochter. Es ist nicht einer von den verkommenen Subleten. Sie haben doch den Mann gesehen, diesen prächtigen, stattlichen Menschen, ich habe selten einen so bildschönen Kerl gesehen! Ich will ihn nicht bevorzugen, aber ich will, daß ihm Gerechtigkeit wird.“

Stromberg war von den spontanen Worten seines Gastgebers so begeistert, daß er aufstand und ihm über den Tisch, beide Hände entgegenstreckte.

„Mister Febery, jetzt ist's mir eine zehnfache Ehre, Ihr Wort zu sein! Ich muß Ihnen für Ihre Worte die Hand drücken! Gott gab Ihnen ein gerechtes und gütiges Herz! Wahrlich, mein Vater hat gewußt, wem er seine Freundschaft gab!“

Die Worte des Mannes erschienen dem alten Minnebesitzer wie ein Geschenk, er konnte vor Bewegung nicht sprechen und nahm beglückt die Hände des Jungen, die sich ihm entgegenstreckten.

„Mein lieber junger Freund!“ sagte er dankbar. „Das vergesse ich Ihnen niemals! Haben Sie Dank, vielen Dank!“

Der Abend ging weiter. Musik erklang, der kostbare Superhet brachte Radiomusik in vollendeter Weise, und schließlich wurde auch getanzt.

Stromberg tanzte mit Febery, die sich vertrauensvoll in seine Arme schmiegte und sehr glücklich ausah.

Während des Tanzes sah Stromberg zufällig zur Seite und fing einen bösen Blick Woddens auf. Auch Febery sah den Blick und suchte zusammen.

„Mister Wodden sieht mich nicht sehr freundlich an!“ meinte er zu Febery.

Ein tiefer Seufzer erklang, und Febery sah ihn befremmert an.

„Er wirkt um mich!“ sagte sie bitter. „Er hofft, daß ich ihm mein Jawort gebe!“

„Er hielt im Tanze inne, daß sie ihn erstaunt ansah. „Sie werden Mister Wodden nie Ihr Jawort geben?“ sagte er ernst.

„Warum... sagen Sie das?“

„Weil der Mann... zu schlecht für Sie ist! Einem so schlechten Manne gönne ich Sie nicht!“

Febery errödete bei seinen Worten.

„Woher... wissen Sie, daß Mister Wodden schlecht ist?“

„Das sagt mir mein Auge, mein Gefühl! Menschen dieses Schlages kenne ich, da brauche ich nur einmal hinsehen! Häßlicher Bursche sonst, aber verliebt, ich tagiere ihn auf Weiberheld und Schürzenjäger! Ich bin unglücklich gegen einen Gast Ihres Hauses, wenn ich Unrecht tue, haben Sie das Recht, mich zurechtzuweisen.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Ihre Augen haben recht gesehen, Ihr Gefühl beträgt ne nicht. Es ist so, wie Sie sagen, und ich hasse diesen Mann. Aber... es kann doch geschehen, daß ich ihm mein Jawort geben muß... versprechen Sie recht... geben muß!“

„Warum, fürchten Sie den Mann?“

Febery sah ihn mit wehen Augen an. „Ja... ich fürchte diesen Mann! Um meiner Mutter willen! Sie kennen das bittere Geheimnis nicht, daß hier waltet, das Verhängnis, das über diesem Hause liegt.“

„Ich werde es von Ihnen erfahren?“

„Ich... weiß nicht, ob ich Ihnen das je sagen kann!“

„Aber gewiß werden Sie es mir sagen können! Ich bin doch Ihr guter Freund! Ich will Ihnen doch helfen! Haben Sie allen Kummer, alle Sorgen auf die breiten Schultern Ihres Freundes ab. Ich bin mit viel Schlimmem in meinem Leben fertig geworden. Ich werde auch mit dem fertig werden, was Sie quält und bedrängt!“

„Ach, wenn Sie es vermöchten!“

Die anderen Gäste wollten auch mit Febery tanzen, und so kam's, daß Stromberg hin und wieder auch dem Tanze zusah.

Jetzt stand er am Tisch und ließ seine Augen auf den Tanzenden ruhen.

Aber plötzlich wurde seine Aufmerksamkeit abgelenkt, denn nicht weit von ihm unterhielt sich Riley mit Wodden. Was ihm besonders auffiel, war der Umstand, daß sie sich... der spanischen Sprache bedienten.

Er tat, als höre er nicht hin, wackelte hin und wieder ein Wort mit Mrs. Febery, aber sein ganzes Interesse war doch auf die Unterhaltung der beiden konzentriert.

„Ich habe Ihnen das Wichtigste im Falle Thomes noch nicht mitgeteilt, Mister Riley!“ hörte er Wodden sprechen. „Der Mann ist erstochen von Prospektoren im Felsengebirge aufgefunden worden. Es war noch Leben in ihm, und tatsächlich gelang es den Männern, den fast Toten wieder ins Leben zurückzurufen.“

„Interessant... aber die Hauptsache!“

„Man lieferte ihn nach Suite ins Krankenhaus ein, und dort untersuchte man seine Sachen. Und jetzt kommt die Hauptsache! Man fand bei ihm einen Beutel mit Nuggets vom reinsten Golde!“

„Allerhand, aber was regt das Sie so auf, my boy?“

(Fortsetzung folgt)

„Der Polizeibeamte als Nationalsozialist im Leben und im Handeln“

lautete die Aufgabe in einem vom Reichs- und preussischen Minister des Innern im Vorjahre veranstalteten schriftlichen Wettbewerb der deutschen Polizeibeamten.

Welcher Wert der Erörterung des Themas beigemessen wurde, geht daraus hervor, daß für die besten Arbeiten der Führer und Reichsführer selbst zwei namhafte Preise und verschiedene Reichsminister und der preussische Ministerpräsident über 70 weitere recht ansehnliche Preise ausgesetzt hatten. Wie nicht anders zu erwarten war, haben die sächsischen Polizeibeamten, obwohl die Beteiligung an dem Wettbewerb völlig freiwillig war, in großer Zahl freudig die Gelegenheit ergriffen, durch Behandlung des Themas ihre Verbundenheit mit dem neuen Staate darzutun.

Bei der Fülle der eingegangenen Arbeiten — es lagen fast 400 Arbeiten sächsischer Polizeibeamter vor — konnte selbstverständlich nur eine beschränkte nach sorgfältiger Vorprüfung ausgewählte Anzahl von 21 Arbeiten dem Reichs- und preussischen Minister des Innern eingereicht werden mit dem erfreulichen Ergebnis, daß sämtliche 21 Arbeiten mit einem Preise bedacht worden sind, und daß die Arbeit des Oberbauraterratskommissars Bartels bei der Oberbauraterratskommission Wasserbau in Dresden als die zweitbeste Arbeit im ganzen Reiche anerkannt worden ist.

Abbau der privaten Vorschulen und Vorschulklassen

Reichsminister Ruß hat durch Erlass vom 4. April angeordnet, daß vom Schuljahr 1936 ab Fernanfertigungen in privaten Vorschulen und Vorschulklassen nicht mehr aufgenommen werden dürfen. In dem Erlass heißt es, daß von jedem im Grundschulspflichtigen Alter stehenden, gesunden deutschen Kinde grundsätzlich der Besuch der öffentlichen Volksschule verlangt werden müsse. Diese sei die für alle Kinder gemeinsame nationalsozialistische Erziehungsstätte während der ersten Schuljahre. Die Beibehaltung privater Vorschulen und Vorschulklassen widerspreche daher den nationalsozialistischen Erziehungsgrundsätzen.

Soweit Schulanfänger bereits bei privaten Vorschulen oder den Vorschulklassen weiterführender Privatschulen angemeldet sind, werden sie daher wieder abgemeldet und bei der zuständigen öffentlichen Volksschule anzumelden sein. Nur falls in Ausnahmefällen die Aufnahme in den öffentlichen Volksschulen anhergehörmlichen Schwierigkeiten begegnen sollte (z. B. wegen etwa notwendig werdender Massenteilungen), kann die Umschulung bis nach dem Sommerferien verschoben werden.

Für den Ausweis etwa entstehender erheblicher wirtschaftlicher Schäden für die Unterhaltsträger der Privatschulen und die freierwerbenden Lehrkräfte durch geeignete öffentliche Maßnahmen sind weitere Richtlinien in Aussicht gestellt. Mit der Zahlung von Entschädigungen wird jedoch nur in ganz besonderen, gelagerten Fällen gerechnet werden können.

Für die Erteilung von Privatunterricht und den Besuch sogenannter Familienschulen gelten die bisherigen Vorschriften.

Auf private jüdische Vorschulen und Vorschulklassen findet der Erlass keine Anwendung.

Es keine Zurückstellung von verheirateten Dienstpflichtigen. Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß verheiratete Dienstpflichtige von der Ableistung der Arbeitsdienstpflicht oder der Erfüllung der aktiven Dienstpflicht in

der Wehrmacht zurückgestellt würden. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hatte hierzu bereits im vergangenen Jahre darauf hingewiesen, daß die Verheiratung eines Dienstpflichtigen kein Zurückstellungsgrund ist. Im Hinblick auf die bevorstehende Rüstung und Aushebung wird erneut auf diese Tatsache aufmerksam gemacht.

1. Landesantitoxische Schule zur Schulung von Führern. Zur Schulung der Führer von Sanitätsbeamten ist in Gnaschwitz bei Bautzen eine Landesantitoxische Schule errichtet worden. In der Zeit vom 2. bis 5. April ist bereits der

erste Lehrgang durchgeführt worden, an dem über 20 Volksgenossen teilnahmen. Im Verlaufe des ersten Lehrganges begründete Landesantitoxische Führer Dr. Witt-Baumen die Notwendigkeit zur Errichtung der neuen Landesantitoxischen Schule, deren Weihe am 22. April erfolgen wird.

2. Wiedersehensfeier in Dresden. An den Pfingsttagen findet in Dresden eine Wiedersehensfeier aller Kameraden vom ehem. (sächs.) Grenadier-Reserve-Regiment 100 statt. Auskünfte erteilt Kamerad Nagen, Dresden A 1, Lindengasse 20.

Die NSB. ist und bleibt die verständnisvolle Helferin der notleidenden Volksgenossen

Ein Werk, das auch weiterhin die Mitarbeit aller erfordert

„Wer rastet, der rostet“: Die Helferinnen und Helfer der NSB. haben nicht zu fürchten, daß die alte Spruchweisheit sich an ihnen bewahrheitet.

Eben noch galt ihre ganze Sorge der Betreuung von 12 Millionen bedürftiger Volksgenossen durch das Winterhilfswerk, als schon die Vorbereitungen für die großen „Sommer“-aktionen einsetzten. Wenn die NSB.-Arbeit auch während der Wintermonate niemals vollständig ruhte, so bedingten doch Witterung und Vordringlichkeit des Winterhilfswerkes eine gewisse Einschränkung.

Nachdem nun aber der winterliche Kampf gegen Hunger und Kälte beendet ist, wird der ganze gewaltige Kraftstrom der Einsatz- und Opferbereitschaft unseres Volkes wieder reiflos dem Aufbau der NSB.-Volkswohlfahrt und ihren besonderen Aufgaben dienbar gemacht.

Planmäßiger Weiterbau bringt die in rastloser Pionierarbeit der letzten Jahre geschaffenen Ergebnisse zum Ausdruck.

Ein stichtiger Blick auf das im Winterhilfswerk geleistete berechtigt uns zu den besten Hoffnungen für die Sommerarbeit. Ueber elf Millionen Zentner Kartoffeln wurden in den Monaten Oktober 1935 bis Februar 1936 verteilt und mehr als 50 Millionen Zentner Kohlen an die Betroffenen ausgedreht. Die von der Reichsbahn zur Beförderung der ausgedrehten Lebensmittel und Bedarfsgegenstände gestellten Eisenbahnwaggons bildeten einen Kistenzug von Berlin bis ins Herz Afrikas.

Wenn nun jetzt die nationalsozialistische Volkswohlfahrt das Aufbauprogramm fortsetzt, so soll vorher zur Vermeidung von irrtümlichen Auffassungen folgendes bemerkt werden: Das Winterhilfswerk erfasst jeden Notleidenden innerhalb des deutschen Reichsgebietes ohne Unterscheid, also den gesunden und kräftigen Volksgenossen wie auch den Ausländer.

Die NSB.-Volkswohlfahrt hingegen bezieht nur den erkrankten deutschen Menschen. Dabei ist es nicht nur Aufgabe der NSB., zu helfen, ihr Ziel liegt gleichzeitig in der Erziehung.

Statt der Fürsorge alten Stills pflegt die NSB. bewußt und gemollt die Vorfürge, d. h. Schäden, die sich an erkrankten Volksgenossen zeigen, werden vorbeugend behandelt. Gemäß ihrer erzieherischen Einstellung sucht die NSB. vor allem den Willen zur Selbsthilfe in ihren Vertretern zu wecken; erst dort, wo die Kräfte zur Selbsthilfe verfallen, tritt die Fremdhilfe ein.

Im Mittelpunkt des Schaffens steht die Sorge für die Gefundheit der deutschen Familie. „Gesundes Volk durch gesunde Mütter und Kinder“ lautet die Parole. Der Erreichung dieses Zieles dienen

24 000 Hilfstellen für Mutter und Kind, die bisher von über drei Millionen rassistisch und hilfsuchenden Müttern angestrichelt wurden.

Die Aufwendungen für wirtschaftliche Hilfe einschließlich Bettwäsche, Kinderwäsche, Schuhe und Kleidung sowie Ernährungsbeihilfe betragen über 19 Millionen RM.

Um erdgesunden, aber in ihrem Gesundheitszustand geschwächten Müttern zu helfen, wurden bisher insgesamt 108 018 Frauen durch Vermittlung der NSB. in einem der 168 NSB.-Müttererholungsheime zu einem mehrwöchentlichen Erholungsurlaub untergebracht.

Vorsorgliche Betreuung läßt die NSB. vor allem den Kindern auf dem flachen Lande zukommen.

Die landwirtschaftliche Arbeit bringt es mit sich, daß die Kinder oft stundenlang sich selbst überlassen sind, oder aber durch ungeeignete oder alte Personen ungenügend beaufsichtigt werden. Die Folgen sind gesundheitliche Schädigungen der Kinder und eine ganze Reihe anderer Uebel. Um diese Mißstände zu beheben, ging die NSB. daran, in möglichst vielen Orten sogenannte Erntekindergärten zu gründen, d. h. Tagesräume zu schaffen, in denen die Kinder unter Aufsicht einer verantwortungsbewußten und befähigten Person verbleiben, im Sinne des Nationalsozialismus erzogen werden und eine geregelte Ernährung erhalten. Die Zahl aller von der NSB. betreuten Krüppel und Kindererholungsstellen belief sich Anfang März d. J. auf 1880. Im Jahre 1935 wurden in ihnen nicht weniger als 220 000 Kinder aufgenommen.

In der weitesten Öffentlichkeit bekannt wurde aber die NSB. vor allem durch ihre großzügigen Erholungsheime, unter denen am meisten die Kinderlandverschickung in die Augen springt.

Rund einhundert Millionen gefunden aber erholungsbedürftiger Kinder fanden bisher durch die Vermittlung der NSB. Aufnahme in Landpflegestellen und, soweit ein besonderes Bedürfnis dafür vorhanden war, auch in Kindererholungsheimen. Hunderttausende von Dankesbriefen der Kinder, ihrer Eltern und Pflegeeltern beweisen, wieviel enge Bande zwischen

Stadt und Land gerade durch die Kinderverschickung geknüpft, wieviel Verständnis für die andere Art des Landbewohners bzw. des Städters gemerkt wurde.

Die NSB. sieht sich aber keineswegs mit der Sorge um Mütter und Kinder begnügen. Sie bezog auch die langjährig erwerbsfähigen Volksgenossen in ihren Betreuungskreis mit ein, 367 000 deutsche Menschen konnten durch die von der NSB. durchgeführte Hitlerfreizeitplakende einen mehrwöchentlichen Landaufenthalt genießen.

Neben diesen Großaktionen ist aber der NSB. an einer beträchtlichen Anzahl von Teilleistungen beteiligt. 7,5 Mill. RM. wurden für Zwecke der Siedlungs- und Umsiedlungsarbeiten, der Jugendpflege und Seuchenbekämpfung ausgeworfen.

Unter dem Motto: „Jedem Kind ein eigenes Bett“ wurden 624 000 Betten verteilt, deren Wert einschließlich Bettwäsche sich auf 17,5 Mill. Reichsmark beläuft.

Der Feiertagenausgleich stellte 10 Mill. RM. für eine Sofortaktion zugunsten der notleidenden Bergleute bereit. Es würde zu weit führen, wollte man einzeln alle Leistungen aufzählen.

Es ist schon so. Die NSB. ist und bleibt die große, verständnisvolle Helferin, die treue und unbestechliche Freundin unserer notleidenden Volksgenossen.

Sie ist tief im Herzen des deutschen Volkes verankert, weil sie die Verankerung des praktischen Sozialismus der Tat darstellt.

In berechtigtem Stolz freut sich das deutsche Volk an den Leistungen der NSB. Jeder Volksgenosse fühlt aber auch die Verpflichtung, mitzuarbeiten am weiteren Ausbau der begonnenen Hilswerke, um dadurch die Zukunft eines ewigen Deutschland sicherzustellen.

Industrie Handel Verkehr

Berliner Börse: Still, aber fest. Das Aktiengeschäft konnte gestern wieder nicht als besonders lebhaft bezeichnet werden. Wenn dem unregelmäßigen Beginn später eine vorwiegend feste Tendenz folgte, so war zwar bei den bevorzugten Werten eine leichte Steigerung der Kaufneigung festzustellen, doch dürfte der Hauptanteil der Zielgerungen auf die Ernte der Märkte entfallen. Die Führung hatten Elektrowerte, in denen das umlaufende Material infolge der in der letzten Zeit vorgenommenen Anlagekäufe für Speermarkt eine weitere Verminderung erfahren haben dürfte. Siemens konnten ihren Kursstand um mehr als 4 Prozent bessern. Am Markt der feilverzinslichen Werte wurden die neu eingeführten Reichsbahn-Sparanleihen wieder mit 98,50 notiert. Zinsverhältnissen 92,00 nach 92,40. Deicht abgeschwächt war auch die Mittelhandels-, während die Young-Anleihe eine kleine Aufbesserung erfuhr. Schuldbuchforderungen und Wiederaufbauausfälle verengelt weiter erhöht. Kassakonten überwiegend freundlich.

Am Berliner Getreidegroßmarkt lassen die für März veröffentlichten Großhändler Getreideverrechnungen die Kaufkraft der Reichsleistung deutlich erkennen. Der Weizenlagerbestand erhöhte sich von Ende Februar bis Ende März von 48 104 auf 68 800 Tonnen. Die Roggenvorräte stiegen von 36 192 auf 38 190 Tonnen. Auch Hafer war mit 15 056 gegen 14 522 Tonnen etwas mehr vorhanden. Brotgetreide war nicht stark angeboten. Roggen von Bedarfsgebieten weiter gefragt.

KABA der Plantagenfrucht, das gesundheitsfördernde Lieblingsgetränk der Kinder, schmeckt köstlich wie Schokolade, enthält für den Körpererhalt unentbehrliche Bestandteile.

„Wenn nötig, hupe kurz. Es erfüllt denselben Zweck, wie mehrfaches und anhaltendes Hupen“

THOMAS MICHAEL Das große Totem

Urheberrechtsnachtrag: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1
10. Fortsetzung

„Das gibt doch zu denken! Man muß sich doch fragen, wieviel Geld muß der Mann bei sich gehabt haben, daß der Mörder sich um den Beutel, der immerhin für tausendeinhundert Dollar Gold enthielt, nicht kümmerte!“

„Ah... ich verstehe ich Sie! Sie meinen, daß Thome vielleicht von der Existenz einer indianischen Goldmine Bescheid weiß!“

„Haben Sie es endlich begriffen! Ja, das meine ich, und ich denke, es wird gut sein, wenn wir uns den Fall Thome einmal gründlich überlegen. Jedenfalls ist es nicht empfehlenswert, den Mann zu hängen, ehe er den Mund aufgetan hat.“

Damit brach das Gespräch ab, denn der Tanz war eben zu Ende.

Im Laufe des Abends geschah's, daß Stromberg plötzlich von Riley auf Spanisch angesprochen wurde.

Aber er hatte sich in der Gewalt und suchte mit keiner Miene, seine erstaunte Gesicht auf und sagte: „Bedaure... in der Sprache kann ich Ihnen nicht dienen!“

„Aber Sie waren doch in Mexiko, Mister Stromberg?“

„Das wohl, aber mit dem Rauberwelsch bin ich nie zurückgekommen! Ich habe stets meinen Dolmetscher bei mir gehabt! Meine beiden Diener sprechen beide Spanisch, ich leider nicht! Englisch, Französisch... sogar etwas Chinesisch, damit kann ich Ihnen dienen, aber Spanisch... das kommt mir wirklich spanisch vor!“

Lachend stimmte Riley mit ein und war ferner außerordentlich lebenswürdig zu Ferdinand Stromberg.

Noch einmal belauschte Ferdinand an diesem Abend die beiden Männer, diesmal in Gegenwart Direktor Strietz. Die drei waren in einer lebhaften Unterhaltung begriffen und Ferdinand Stromberg schnappte die erregt gesprochenen Worte Mr. Wobdens auf, die so lauteten: „Dank

mir nicht, daß sich das Mädel so um den Dutchman kümmert!“

Was die anderen antworteten, konnte er nicht verstehen. Aber es genügte ihm, und ein Gefühl in ihm sagte ihm, daß es gut sei, wasjam gegen die drei zu sein.

Die Mitternacht war gekommen und die Gäste hatten das Haus verlassen, auch Mrs. und Miss Febery waren zur Ruhe gegangen. Mr. Febery aber hatte das Bedürfnis, mit seinem Gast noch ein wenig allein zu sein.

Hervor mußte extra in den Keller steigen und die beste Flasche französischen Sekt herausholen, die der Hausherr selbst freudigste.

Mr. Febery war ausgezeichnete Stimmung.

Als sie angetroffen und getrunken hatten, sagte er glücklich: „Lieber junger Freund, in Heidelberg habe ich mit Ihrem lieben Vater so manche Flasche Champagner getrunken, und so manche schöne Stunde, die reine Erinnerung in mir zurückließ, habe ich mit ihm verlebt. Und heute sind Sie, der Sohn, da! Mir ist zumute, als wenn die Jugend mit Ihnen noch einmal zu mir gekommen wäre. Seien Sie nochmals von Herzen willkommen!“

Ferdinand nickte ihm dankbar zu.

Dann erzählte er von seinem Vater und seiner Mutter, und alle Sohnelebe Klang in seinen Worten wieder.

Bis dann der Minendieser zu sprechen begann, er erzählte von seinem Leben hier in Helena, daß er öfter reise, und zum Schluß sprach er von seiner Frau.

„Strietz verdanke ich mein Glück!“ sagte er warm. „Er war's, der mich in Chicago auf Mister Dolmen aufmerksam machte. Ich hätte nie geglaubt, daß die schöne Frau jemals an meiner Seite gehen würde, und als sie meinen Antrag annahm, da habe ich gefürchtet, daß es nur mein Reichthum sein könne, der sie veranlasse. Ich war auch damit zufrieden. Es wäre auch schon viel Glück für mich gewesen, wenn ich ihr ein Leben in Glück und Freude bieten durfte. Aber... das Wunder kam und beglückte mich namenlos. Sonja liebt mich! Heute weiß ich's, daß es keine Täuschung, keine Illusion ist. Sie hängt an mir und bangt, daß mir jemals etwas passieren könne. Dabei bin ich gesund, ich war nie krank! Und ich hoffe, auch gesund zu bleiben! Die Liebe einer Frau ist das höchste Wunder. Glauben Sie es mir, junger Freund!“

„Wer wird daran zweifeln! Ich brauche nur daran denken, wie sehr meine Mutter Vater liebt!“

„Sie werden auch die Liebe finden, die Sie ersehnen. Mein Gefühl sagt es mir! Sie sind eine Eleganznatur, die aufrecht den Weg geht und alle Schwierigkeiten meistert. Man braucht Sie nur anzuschauen.“

„Ich werde die Liebe finden, die ich ersehne! Hoffen wir es, Mister Febery! Auf das Glück Ihres Hauses!“

Soll klangen die Gläser zusammen.

Oben aber in den Räumen Mrs. Sonja Febery lag Berry, die Tochter, am Bett der Mutter und sprach auf sie ein.

„Du darfst nicht verzagt sein, Mama!“ sagte sie zärtlich. „Alles wird gut werden! Ich glaube es heute! Wir werden wieder glücklich sein, und alles Leid wird von dir gehen!“

Dankbar blinnte die Mutter auf ihr Kind.

„Ich liebe Paul!“ sagte Mrs. Febery leise. „Ich könnt's nicht ertragen, wenn er alles erfährt! Ich müßte mich schämen bis ans Ende der Welt!“

„Er wird uns helfen! Ich glaube es, Mama! Er wird uns freimachen von den Menschen, die uns bedrücken, die eine Sünde der Vergangenheit — ach Mama... es war ja nicht einmal eine Sünde... eine Schuld... von den Menschen freimachen, die sich unserer als Werkzeug sicher glauben!“

„Sobald Vertrauen hast du, mein Kind! Ist die Liebe, die dir das große Vertrauen gibt?“

Da wurde das schöne Mädchen glänzend rot und sah an der Mutter vorbei.

„Sieh mich an, Berry!“

Berry folgte der Mutter Bitte, und abermals Klang die Frage: „Ist die Liebe?“

Da lenkte sie das Haupt und sagte leise: „Ich... weiß nicht, Mama! Ich... ich weiß nur, wenn er mich fragen würde... ich könnte nicht nein sagen! Ich bin sehr glücklich, wenn er bei mir ist!“

Da küßte die Mutter ihr Kind in überströmender Zärtlichkeit.

Alles Glück für dich mein liebes Kind.
(Fortsetzung folgt)

Frau und Heim

Gut aussehende Beschläge ohne Bugen / Von Dipl.-Ing. Ehlers (VDI)

In den letzten Jahren haben Beschläge aus solchen Werkstoffen erheblich an Bedeutung gewonnen, die wenig oder gar keine Bugarbeit erfordern. Jede Hausfrau weiß davon zu berichten, was für eine unendliche Mühe die Pflege blanker Beschläge erfordert, wenn diese immer gut aussehend sollen. Die deutsche Technik hat nun eine ganze Reihe von Beschlagwerkstoffen geschaffen, die im Gegensatz dazu keine oder nur sehr wenig Pflege erfordern, sehr gut aussehend und sich dem Stil jeder Einrichtung gut anpassen.

Es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschen Wissenschaft und der beteiligten Industrien, solche neuen Werkstoffe entwickelt zu haben, die außerdem zum größten Teil deutschen Ursprungs sind. Die Eigenschaften dieser Werkstoffe entsprechen in hohem Maße allen Anforderungen, die man an sie stellen muß. Sie sind fest und können daher bei richtiger Gestaltung rauen Beanspruchungen ausgesetzt werden. Sie haben eine dauerhafte Oberfläche und brauchen deshalb nicht oder nur wenig gepulvt zu werden. Schließlich sind sie zum größten Teil nicht teurer, zum Teil sogar billiger als die bisher verwendeten Messing- oder Neusilberbeschläge. Voraussetzung ist natürlich, wie auf allen anderen Gebieten, daß bestgeeignete Werkstoffe verwendet werden.

Die Fachstelle Haustechnik beim Verein deutscher Ingenieure hat es unternommen, im Interesse der Verbraucher und Lieferanten einmal die Gebrauchseigenschaften dieser deutschen Werkstoffe zu untersuchen. Diese Untersuchungen brachten wertvolle Ergebnisse und Möglichkeiten. So wurden in der letzten Zeit besonders die Farb- und Anstrichverfahren für Eisenbeschläge verbessert, um dem deutschen Werkstoff Eisen ein breiteres Anwendungsgebiet zu eröffnen und ein Kosten unter dem Farbansatz sicher zu verhüten. So ist es zum Beispiel möglich, der Eisenoberfläche ein dauerhaftes, altkupferfarbenes Aussehen zu geben. Außerdem können die Beschläge außer dem üblichen schwarzen auch einen andersfarbigen, zum Beispiel auch chromähnlichen Anstrich erhalten. Schließlich hat man gelernt, die Emailierung solcher Beschläge gegen Schlag und Stoß weitgehend unempfindlich zu machen.

Seit vielen Jahren werden zum Beispiel in der Industrie und für Haushaltswaren mit Nickel oder Neusilber plattierte Bleche verwendet, die sich für diese Zwecke außerordentlich gut bewährt haben. Ebenso genügen zum Beispiel mit Nickel oder Neusilber plattierte Türgriffe für Innenräume selbst hohen Anforderungen und sind für den kalten Raum von massiven Neusilbergriffen zu unterscheiden. Die auf das Stahlblech aufgeschweißte Schicht aus Neusilber und Nickel ist so stark, daß sie selbst nach jahrzehntelanger Benutzung nicht abgegriffen werden kann.

Die Vorzüge der nichtrostenden Stähle für Gebelände sind jeder Hausfrau bekannt. Genau so brauchbar ist nichtrostender Stahl für Tür- und Fenstergriffe

und so weiter. — Es gibt keinen Werkstoff, der wegen seiner harten Oberfläche und seiner Zusammensetzung eine so gute Hochglanzbeständigkeit hat wie nichtrostender Stahl.

In der letzten Zeit haben sich auch Leichtmetallbeschläge mit großem Erfolg eingeführt, nachdem es gelungen ist, Aluminiumlegierungen herzustellen, die ganz hervorragend hochglanzbeständig sind und nur wenig oder gar keine Pflege erfordern. Durch bestimmte Verfahren ist es möglich, die Leichtmetalloberflächen gegen Angriff von Witterung, Handschweiß usw. völlig unempfindlich und außerdem sehr hart zu machen.

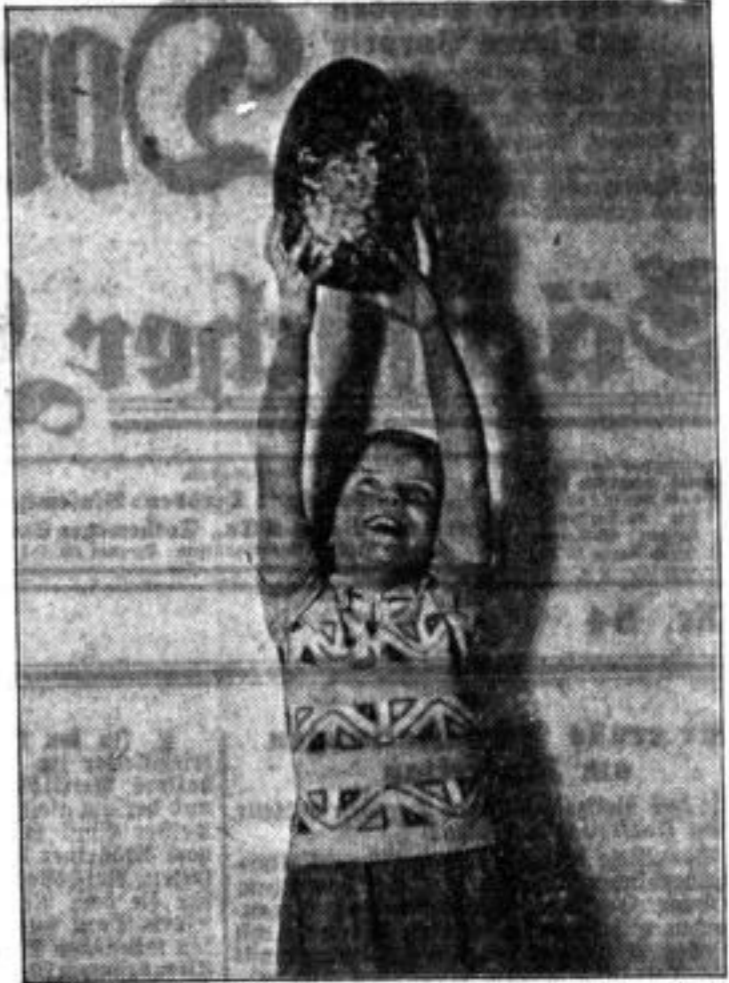
Die größten Umwälzungen auf dem Beschlagfeld brachte aber in den letzten Jahren das ungeahnt starke Aufblühen der Preßstoffindustrie. Zuerst fanden die Preßstoffe, die unter den verschiedensten Namen (zum Beispiel auch Valelite) im Handel sind, Anwendung in der Elektrotechnik. Seit Jahren sind nun auch mit bestem Erfolg Tür- und Fenstergriffe, Klingelplatten, Schaltergriffe an Küchenherden, Möbelgriffe usw. hieraus gefertigt worden und haben manchen anderen Werkstoff verdrängt. Solche Griffe lassen sich gut an, sie sind leicht und belasten daher das Türschloß wenig, sie bleiben ohne jede Pflege blank, können in allen Farbtönen geliefert werden und sind schließlich bei Herstellung in größeren Mengen außerordentlich billig.

Seit vielen Jahren werden zum Beispiel in der Werkstoffe entwickelt, die allen Anforderungen der Bauherren und den Wünschen der Hausfrau entsprechen. Jeder Deutsche sollte es sich zur Aufgabe machen, zur Einführung dieser Werkstoffe das Seine beizutragen.

Alles für das Baby

Außer der eigentlichen Babypflege gibt es so viele Dinge, die angeschafft werden könnten. Selbstverständlich wird die junge Mutter soviel wie möglich selbst anfertigen wollen, und auch die nächsten Verwandten und besten Freundinnen helfen, das Schönste vorzubereiten. Da wird genäht und gebastelt, und der Eifer wird größer, wenn es sich nicht nur um das Notwendigste, sondern um mehr als ein kleiner Erdbürger verlangen kann, handelt. Zuerst wird die Wickelkommode, die man neuerdings auch als Wickelschrank herstellt, fertiggestellt. Man läßt also vom Tischler oder auch vom Vater selbst ein regelartiges Möbelfstück (Größe 70 x 90 cm) anfertigen, das mit heller Lackfarbe gestrichen und mit einem freundlichen, in der Mitte geteilten Vorhang zum Auf- und Zuziehen versehen wird. Hier kann man das ganze Pflegematerial für das Kind an einem Ort unterbringen. Das flache, quadratische Kissen dieser Kommode ist mit Holzwole gefüllt und zum Schutz gegen Risse mit Nachdruck überzogen. So hat man Schrank und Kommode in einem Gegenstand vereint, der auch in der kleinsten Wohnung angebracht ist und viele praktische Vorteile bietet. Sogar nach dem Säuglingsalter erfüllt dieses Möbelfstück seinen Zweck als Spielschrank für das Kleinkind.

Klein-Brüder mit dem großen Oster



Deutsche Presse-Photo-Zentrale M

Der Babyford

kann von der einfachsten Ausführung bis zum elegant garnierten Stubenwagen mit viel Liebe und Sorgfalt eingerichtet werden. Eine hübsche Volantverkleidung sorgt für die äußere Aufmachung, während das Innere genau wie ein Bettchen zurechtgemacht wird. Koffhaarmatratze, ein möglichst flaches Koffhaarkissen und die Steppdecke sind das Wichtigste für das Säuglingsbett. Als Unterlage benutzt man die ausklopbare Holzwole, die man jederzeit kühlen und der Sonne aussetzen kann, oder die gesunde, viel gebrauchte Torfmulleunterlage.

Praktisch und einfach

Rostflecke auf Nickelgeräten entfernt man mit Alkohol, dem ein Tropfen Schwefelsäure zugesetzt wurde.

Nichtgebrauchtes Messinggeschloß muß eingefettet fortgestellt werden.

Gettelflecke im Parkettfußboden reibt man mit Stahlspänen ab und dann mit Terpentin ein. Danach wird wie üblich gewischt.

Seide oder Strümpfe, die sich als nicht farbecht erweisen, kann man farbecht machen, indem man einige Eisenblätter in Essigwasser taucht und die Strümpfe oder Seide in diesem Essigwasser schnell wäscht. Die Sachen dann in Salzwasser nachspülen.

Für den Kochtopf

Sauerkraut mit Bohnen und Speck

Reichlich 4 Liter Wasser wird zusammen mit 50 Gramm Schmalz zum Kochen gebracht. Dann gibt man das Sauerkraut hinein, und läßt es gar werden. Um dem Kraut einmal einen anderen Geschmack zu geben, kocht man weiße Bohnen, knapp mit Wasser bedeckt, fast weich, und gibt sie dann mit der Brühe zum Kochen.

Kurz vor der Fertigstellung reibt man eine rote geschälte Kartoffel daran, so daß der Kohl ein glänzendes Aussehen bekommt. Zum Schluß wird dann nur noch nach Salz abgeschmeckt. Die Beigabe bilden knusprig gebratene Scheiben von durchwachsenem Speck.

Forellen — schmackhaft und bekömmlich

Forellen werden ausgenommen und gefilzt in einen Topf gelegt und sodann mit Toter bedeckt. Nach Geschmack kann man Porreeblatt, Muskatblüte und Rosmarin dazugeben. Man läßt die Forellen sehr langsam gar garen, damit sie nicht zerfallen. Sind sie weich, nimmt man sie heraus und bindet die Lunte mit einem Stück in Mehl eingerollter frischer Butter, läßt noch eine Weile kochen und gibt sie über die Forellen. Dazu gibt man Weintraut, das von frischem Sauerkraut und leichtem Weißwein bereitet wurde.

Lebige bunte Kleidchen für unsere Kleinen

Endlich ist die Frühlingssonne da, die mit ihren Strahlen alles vergoldet. Die Wintersachen werden fortgepackt, denn jeder denkt jetzt nur an die lustigen bunten Stoffe, die der Sommer bringt. Wenn unsere Kleinen sich in der Sonne tummeln, müssen sie auch zweckmäßig angezogen sein. Die Stoffe sollen leicht- und waschecht sein, damit sie nach der Wäsche wieder wie neu aussehen. Die Kindermode lehnt sich ein wenig an die der Erwachsenen an. Natürlich muß das Kindliche immer gewahrt bleiben. Für kleinere Kinder nimmt man am liebsten die Hängerform. Wir zeigen Ihnen heute einige sehr reizvolle Kinderkleidchen, die bestimmt Ihren Beifall finden werden.

Zuerst ein Kleidchen für etwas größere Mädchen, aus gemustertem Waschstoff. Um den Ausschnitt ist ein glöckig geschnittenes Volant gelegt, das sich an dem Röckchen doppelt wiederholt. Der breite Gürtel ist hinten geknotet.

Fig. 2 ist ein Kleid für Mädchen von 4 bis 6 Jahren, aus gemustertem Waschstoff in lustigen bunten Farben. An der rundgeschnittenen Passe, die vorn geköpft wird, ist ein schmales Plissee angesetzt. Das Röckchen ist bogig angesetzt und eingereiht.

Fig. 3 zeigt ein praktisches Sommerkleidchen aus kariertem Nessel. Kragen und Manschetten sind einfach. Das Oberteil läuft vorn in zwei Spitzen aus, an die der Rock mit je einer tiefen Falte angesetzt ist,



Zeichnung Pflü M

Fig. 4 ist ein Kleidchen aus buntdrucktem Leinen, für Mädchen von 2 bis 5 Jahren. Der Kragen ist einfarbig, das Röckchen bogig angesetzt und vorn eingezogen. Sehr reizvoll sind die Flügelärmelchen. Licht, Luft und Sonne brauchen unsere Kleinen, um gesund zu bleiben, aber die richtige Kleidung schafft erst das rechte Wohlbefinden.



Novelle von FRIEDRICH FRANZ GOLDAU

(Schluß)

Ihr Schlägen überwältigte sie. Sie ging in ihr Schlafzimmer und weinte sich aus. Konnte ihr Sohn, ihr Fleisch und Blut solche Pläne hegen? Blendete ihn das Weib, das er verdienen wollte, hatte die Ehre ihn blind gemacht für das allerbildigste Schöne?

Hans verließ den Rauchsitz auf seinem Zimmer, in das er sich zurückzog. Es war noch so, wie er es vor Jahren verließ. Es lag kein Staubchen auf den Rahmen der Bilder noch auf den Möbeln. Es stand noch alles so wie es gestanden, da Hans seinem Glücke nachhing und das er nun fest in den Händen zu halten meinte, doch es legte sich wie ein Alpdruck auf seine Brust und er rang sich zu seinem Ent-

mit seinen Plänen heraus. Doch als er sagte, er habe eine Siedlungsgesellschaft gegründet, und werde aus dem Dorfe eine Gartenstadt machen, die Wähe seines Vaters werde geschleift und auch die Kapelle, die keine Stierde der Gartenstadt sei, müsse fallen, verteidigte der Lehrer den Frieden des stillen Dorfes und die Heiligkeit des ererbten Bodens. „So denkst du das? Hal! Das, was deine Väter einst schufen mit Liebe und Schwweiß, das, was sie geliebt und wofür sie gerungen, ist dir grad wert genug, es mit den Füßen zu treten? Das Kapellchen soll weg und der Friedhof soll weg? Erregt fuhr er auf und schalt seinen Gast einen Schänder der Heimat. Du willst eine Gartenstadt bauen? Was, ja, was? Sind nicht genug Städte im Lande? Ruh alles zur Stadt gemacht werden? Bleib mir nur weg mit der Stadt und den Fremden, die so denken, wie du denkst, und die ein Herz haben, so leer wie das deine. Das Kapellchen, in dem ich dem Herrgott gedient habe, kommt nicht weg. Das schlag dir nur aus dem Kopf, du! Und jetzt kommst du gehen!“

Hans Romeif beariff diesen Patrier ebensoviele wie seine Mutter. Und als er verdrängt den Garten durchschritt, hielt Liesel ihn im Schatten einer alten Kirche an: „Wir ist das Kirchlein ebenso lieb wie dem Vater. Ruh bei dem Kirchlein schläft die Mutter. Wenn du das Kirchlein abbrechen und den

bestimmen wollte, tat ihr weh. „Du liebst dein Werk? fragte sie ihn. Und er eiferte weiter: „Nein, als sonst etwas.“

Stärker empfand Liesel das schmerzhaftes Pochen des Herzens. Sie hatte oft in dem kleinen Kapellchen um seine Heimkehr geklagt. Oft war sie mit Mutter Romeif durch die alte Wähe geschritten und immer sagte die alte Wähe: „Weißt du, wenn es so singt in den alten Flügeln, dann ist mir's, als rede der Vater und als brause der Zug schon durchs Land mit dem Hans. Kommen wird er, ich fühl's. Doch eber kommt er nicht, bis er was hat. Das ist so die Romeif'sche Art.“ Nun war er gekommen und nun sollte das liebe Kapellchen sterben?

Liesel's Herz wurde plötzlich leer. Sie hatte die Augen geschlossen, und als sie die Lider wieder hob, sagte sie: „Hans, du liebst dein Werk über alles. Das ehrt dich als Mann. Ich hatte kein Recht, auf dich zu warten. Und trennt das alles, was dich an das Weib und Schöne hier bindet. Laß deinen Plan fallen.“

„Liesel, ich kann nicht.“

„Dann ist es aus, Hans. Du zerbrichst mir das Herz!“

„Liesel...!“

Sie ging an ihm vorbei ins Haus, und in ihm düunte der Trost auf gegen eine Welt, die ihn nicht verstand und die er nicht zu ver-

das Grab. Mutter Romeif begann auch zu fränkeln. Sie mußte die Wähe verlassen. Und Liesel betraute sie in der Not ihres Leibes.

Hans sah von alledem nichts. Er hatte ein Haus der Gesellschaft bezogen und harrte seinem Ziele zu. Willenbauten erkanden. Bäume fielen, und auf den Grabstätten dröhnten die Pflöde und knirschten die Spaten.

So kam der Tag, an dem die Wähe gesprengt werden sollte. In dieser Nacht schliefen Mutter Romeif und Liesel nicht. Liesel wachte bei der Petroleumlampe am Bette der Kranken und sprach mit ihr von Blumen, die in den Seelen blühen, von Blumen, die nur ein Auge gemahrt, das hinabzuschauen vermog



Am Morgen geleitete Liesel die Kranke zum Grabe des Vaters

schlusse durch: „Und doch muß es sein. Die Zukunft gehört der Jugend!“

Am Abend ging Hans zum Lehrer und traf die blonde Liesel im Vorgarten des Hauses. Sie sah mit einer Handchrift in einer Ephenlaube.

„Hans...! Ach...!“ Ein hartes Stot ließ ihre Wangen erglänzen und in den blauen Tiefen leuchtete es freudig auf. In seiner Größe war sie zu reifer Schönheit erstarkt. Sie erhob sich und gab ihm die Rechte.

Hans empfand ihre Wärme. Die ihm zum Herzen drängte und sprach ein paar freundliche Worte. Das Erleben mit seiner Mutter hielt ihn zurück, sie in die Arme zu schließen und ihren Mund zu küssen. Auch hatten die entflohenen Jahre den Weg zu ihr mit spöttigem Wachs herben und schönen Erlebnissen überzogen, so daß er nun wieder erst lachend suchen mußte, um sich zu ihr zu finden. In den ersten Jahren der Trennung hatte er ihr oft geschrieben. Doch als sein Ziel ferner und ferner rückte und er eine ihn niederdrückende Scham empfand, da er kein Wort, ein Grobes zu schreiben, nicht einlösen konnte, schrieb er ihr nicht mehr so oft. „Ich werde ihr wieder näher kommen, wenn ich mein Ziel greifbar vor mir sehe“, sagte er sich, und nun, da das Ziel seines Lebens fast greifbar vor ihm lag, und er nur zu sagen brauchte: „Liesel, das bringe ich dir“, war er zwar freundlich, aber zurückhaltend kühl. Als hätten sie niemals von Liebe gesprochen, folgte er ihr in die Wohnstube, hockend, hernach die Bräde vom Herzen zum Herzen zu schlagen.

Lehrer Brenkel empfing seinen Gast mit einigen Flaschen. Bei der zweiten kam Hans



Liesel wachte an ihrem Bett

Friedhof einreihen willst, zerbrichst du dem Vater das Herz. Das darf nicht sein, Hans. Laß deinen Plan fallen; denn denk' auch an deine Mutter. Was tust du ihr an...!“

Innerlich kämpfend bestete er seine Blide an das Blau ihrer Augen, und sein Herz sagte ihm, daß er sie nicht weniger liebe als vor Jahren. Er jagerte mit der Antwort, doch dann äußerte er, sie könne wahrheitlich nicht mitersleben, wie es ihn dränge. „Der Gedanke an mein Werk quält mich bei Tag und bei Nacht“, eiferte er. „Ich muß hier eine Gartenstadt schaffen. Denke zurück, Liesel. Vor Jahren schwärmten wir beide für große Dinge. Und nun? Ich muß und ich will.“

Liesel dachte auch zurück. Gewiß, auch sie hatte geschwärmelt. Doch dieses Werk, das Hans

sehen vermochte. War man so prüde, einer alten Wähe und einer alten Kapelle wegen das Emporkommen des Dorfes zu unterbinden? Er kühlte nicht mehr mit den Getreuen des Dorfes. Er dachte an seinen Ruf und meinte, die Mutter werde sich schon beruhigen und Liesel werde sich nicht nur mit seinem Werke abfinden, sondern sie werde ein ebenso glücklich in seinem Werke sein, wie er es sein würde. Die Gesellschaft, die er ins Leben rief, hatte die Sympathien der Behörden. Die alte Wähe und der Hof des Lehrers wurden entzweit. Nur ein Stüchchen Land ließ man dem Lehrer, und man machte es ihm bedürftlich zur Pflicht, sein Haus niederzureißen oder dem Plane der bedürftigsten Stadt gemäß umzubauen. Das warf den alten Getreuen nieder und die Tränen der Tochter geleiteten ihn in



Nun erkannte er...

in die Tiefen des Lebens. Und am Morgen geleitete Liesel die Kranke zum Grabe des Vaters. Sie hörten die Warnungen nicht. Ihr Ohr war taub für das laute Geschreie. Und als der Sprengschuß donnergleich durch das Tal dröhnte, bedeckte die Trümmer der Wähe sie zu.

Hans Romeif, der immer noch gehofft hatte, die Mutter für sein Projekt zu gewinnen, Liesel bald in die Arme schließen und sich seines Wertes freuen zu dürfen, brach zusammen. Nun erkannte er, daß er kein menschliches Herz einem heimlichen Werke geopfert hatte. Nur einmal erwachte er noch aus Fieberphantasien, und das letzte Stimmeln seiner Lippen: „Mutter! O Liesel trenn!“ wurde der Name der Wähe, die sich an Stelle der alten erob und durch deren Flügel das Weib rauchte, das die Herzen bewegt, das Weib von der Erde.

Buntes Zahlen-Allerlei

... 12 Länder vereinigt haben sich zu einer Liga, um den Krieg gegen den Kartoffelkäfer auszumachen. Seit 60 Jahren ist dies aus Amerika eingewanderte Insekt bekannt, dessen Schädlichkeit vor allem durch seine schnelle Vermehrung gefährlich wird, denn die Raupen kommen eines einzigen Käfers können in einem Sommer zehn Morgen Kartoffelfeld vernichten.



Als er verdrängt den Garten durchschritt

Grana. Ortsgruppe „Am Landgraben“ der NSDAP. Am Donnerstag 10 Uhr. in der „Grünen Wiese“ Filmveranstaltung, umrahmt von Darbietungen eines DJ-Sprechchors.

Pilnitz. Studentischer Kameradschaftsabend. Studierende an der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau zu Pilnitz hatten zum ersten Male als „Studentenbund“ Lehrerhaft, Schülerhaft und sämtliche Mitarbeiter zu einem gemeinschaftlichen Festabend eingeladen, der alle Erschienenen zu anregenden und fröhlichen Stunden in schöner Verbundenheit vereinte. Ein disziplinierter Sprechchor gab am Beginn die Note der inneren Einstellung des Studentenbundes an. Direktor Professor Schindler begrüßte mit Freude auch das durch solche Veranstaltungen geförderte gegenseitige Sichnäherkennenlernen und den damit verknüpften Zusammenhalt an der Anstalt. Ortsgruppenleiter Rade lenkte in kurzer Ansprache die Gedanken auf den hohen Pflichtenkreis, der jedem an seinem Plage gegeben sei. Von Fritz Herz wurden einige weitere Sprechvorträge dankbar aufgenommen. Fröhliche Lieder einiger Studenten erklangen. Es wurde jugendfröhlich getanzt und wehte überhaupt ein frischer Geist. F. O.

Seeligstadt. Ein gewichtiges Tier. Der hiesige Freigutsbesitzer William Wellmann ließ gestern durch einen Arnsdorfer Fleischermeister einen selbstgezüchteten 1/4jährigen Bullen schlachten, der das stattliche und seltene Gewicht von 28 Zentnern aufwies.

Großhörnsdorf. Vermißt wird seit Anfang des Monats die hier bei ihrer Mutter wohnhafte 15jährige Helene Meta Erna Rittsch. Sie ist etwa 1,68 groß, hat blondes Haar (Schneckenfrisur), braune Augen, am linken Schienbein eine große Narbe. Bekleidet war sie u. a. mit rotem Pullover, grauem Mantel, grauer Tuchmütze. Bei Auftreten des Mädchens wolle man es der nächsten Polizeistelle übergeben und die Polizei Großhörnsdorf benachrichtigen.

Kloische/Pausa. Personennachrichten. Der frühere Seelforger von Pausa, Karl Hugo Fischer, der seit 1927 in Klobitz im Ruhestand lebt, nachdem er 40 Jahre als Geistlicher amtierte, feiert heute seinen 75. Geburtstag.

Aus der weiteren Umgebung

L. Oberhermsdorf. Todeskurz in Brunnen. Der im 67. Lebensjahr stehende Berginvalid Bruno Dabritz von hier, der seinem Bruder beim Ausklochten eines Brunnen mit half, wollte die letzten Reste aus diesem holen. Angeleitet ließ man ihn hinunter. In einer Tiefe von etwa 10 Meter riß plötzlich das Seil, und der Unglückliche stürzte etwa 15 Meter hinab. Beinbrüche und schwere innere Verletzungen führten seinen sofortigen Tod herbei. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene war ein bekannter und sehr beliebter Berater und Förderer verschiedener Vereine, so u. a. der letzte noch lebende Gründer des Turnvereins „Turnlust“.

Kirchliche Nachrichten

für Gründonnerstag, 9. April, und Karfreitag, 10. April.

Dom (Frauen-K.). Gründ.: 10 Pr. u. Am.; Pf. Veidholz, 6 Am.-G.; Sup. Dahn, 6 Schwerhörigen u. Am. i. Gem. Saal; DRK, Dompfarrer Schuttnicht. — Karfr.: 10 Pr. u. Am.; Sup. Dahn, 1/2 Am. für die neukonf. Mädchen; DRK, Dompfarrer Schuttnicht, 8 Sterbestundenfeier u. Am., insbes. für die Neukonf.; Pf. Veidholz, 6 Pr. u. Am., insbes. für die Konf. früherer Jahrgänge; DRK, Dompfarrer Schuttnicht, 8 Am. für die neukonf. Jungen; DRK, Dompfarrer Schuttnicht.

Sophien-K. Gründ.: 11 A.-G.; Dompred. von Kirchbach, 8 Am.-G.; Pf. Dr. Richter. — Karfr.: 10 Pr. u. Am.; Pf. Dr. Richter, 3 Feiertagsgottesdienste; Pf. Dr. Richter, 6 Am.-G.; Dompred. von Kirchbach.

Kreuz-K. Gründ.: 4 Am.; Pf. Krömer. — Karfr.: 8 Am.; Pf. Krömer, 10 Pr. u. Am.; Pf. Seidel, 12 Am.; Pf. Schumann, 2 Liturg. G. u. Am.; Pf. Krömer, 6 G. u. Am. i. gr. Gem.-Saal; Pf. i. R. Böhm, 5 Matrhäuspassion i. d. Kreuzgasse.

Annen-K. Gründ.: 8 Am.; Pf. Hollahn. — Karfr.: 10 Pr. u. Am.; Pf. Hollahn, 3 Liturg. Andacht u. Am.; Pf. Franke, 6 Pr. u. Am.; Pf. Großmann.

Matthias-K. Gründ.: 8 Pr. u. Am.; Pf. Damme. — Karfr.: 10 Pr. u. Am.; Pf. Dr. Hönhoff, 8 Gedächtnis u. Am.; Pf. Alex, 6 Pr. u. Am.; Pf. Damme.

Untersuchungs-K. Dr. Plauen. Gründ.: Abendmahlfeier: 10 Uhr; Pf. Ké; 6 Uhr; Pf. Schwan, 8 Uhr; Pf. Ké. — Karfr.: 10 Uhr Predigt u. Abendmahl; Pf. Schwan, 3 Uhr Liturg. Gottesdienst m. Abendmahl; Pf. Ké, 6 Uhr Predigt u. Abendmahl; Pf. Ké, Kirchenmusik: „Herr, gib Frieden“; „Herr, gib Frieden“; „Herr, gib Frieden“.

Hoffnungs-K. Dr. Plauen. Gründ.: 10 Uhr Predigt u. heil. Abendmahl; Pf. Seidel. — Karfr.: 9 Uhr Gottesdienst; Pf. Seidel, Kirchenmusik: „Wir danken dir, Herr Jesus Christus“ für gem. Chor v. Gustav Schred. 3 Uhr Liturg. Gottesdienst mit anchl. Beichte und Abendmahl; Pf. Paul. In der Friedens-K.: 10 Uhr Beichte u. heil. Abendmahl für die Neukonfirmierten und deren Angehörige (Abtlg. Pf. Paul und Vikar Schäblich); Pf. Paul.

Starkes Interesse für die Ausstellungen des Deutschen Hygiene-Museums im Jahre 1935

Das Deutsche Hygiene-Museum Dresden hat sich auch im Jahre 1935 durch zahlreiche Ausstellungen und Vortragsveranstaltungen mit großem Erfolg auf dem Gebiete der gesundheitlichen Volkserziehung betätigt. Die bedeutendste Ausstellung innerhalb des Berichtsjahres war die große Schau „Das Wunder des Lebens“, die vom März bis Mai in Berlin und später in Dresden gezeigt wurde. Den Hauptausgangspunkt dieser Ausstellung bildete das Modell „Der gläserne Mensch“. 600 000 Besucher wurden in Berlin gezählt, 40 000 in Dresden.

Ein großer Erfolg war auch die Ausstellung „Volk und Rasse“, die in elf deutschen Städten, vorwiegend in Sachsen, von fast 300 000 Volksgenossen besucht wurde. Die Schau „Leben und Gesundheit“ ging auch 1935 wieder auf Reisen und wurde, zum Teil in Verbindung mit anderen Ausstellungen, im Süden und Südwesten des Reiches gezeigt. Die Gesamtbesuchszahl betrug hier etwa 300 000.

In Ostpreußen fand die Ausstellung „Gesunde Frau — gesundes Volk“ starken Anklang; allein in Königsberg fanden sich 26 276 Besucher ein, in Danzig 77 000. Ferner wurde in 13 slesischen Städten die Ausstellung „Kampf dem Krebs“ aufgestellt und von 106 506 Personen besucht.

Im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden fanden etwa 280 Führungen statt.

Auch im Ausland fanden die Ausstellungen des Deutschen Hygiene-Museums starken Widerhall. So besuchten in wenigen Wochen 65 000 Personen die Ausstellung „Das Wunder des Lebens“ in Amsterdam.

Die fortlaufende Besucherzahl der Ausstellungen des Deutschen Hygiene-Museums bis Ende 1935 beträgt seit Aufnahme der olandmähigen Ausstellungstätigkeit im Jahre 1919 26 464 811.

Seelands-K. Gründ.: 9 erster Am.-Gang der neukonf. Mädchen; Pf. Dr. Dandrid. — Karfr.: 9 Pr.; Vikar Mühlagenburg, anchl. Am.; 1/2 Liturg. Andacht; Pf. Dr. Dandrid, 3 Kirchenkonzert.

Lufas-K. Gründ.: 10 Am.; Pf. Herrmann, 3 Am. für den Grohnmütterchenverein u. ionst. Gemeindeglieder; Pf. Rielsch, 6 Am. für die Neukonf.; Pf. Rielsch. — Karfr.: 10 Pr. u. Am.; Pf. Schulze, 3 Liturg. G. u. Am.; Pf. Ralich, 6 Pr. u. Am.; Pf. Rielsch.

Christus-K. Gründ.: 8 Am.; Pf. i. R. Walter. — Karfr.: 10 Pr. u. Am.; 3 Liturg. G.; Pf. i. R. Walter, 6 Am.; Pf. i. R. Peter.

Blond-K. Gründ.: 10 Am.-G. für Gemeindeglieder. 1/2 Am.-G. für die Konf. u. ihre Angehörigen; Pf. Siegmund.

Simmelsdorf-K. Gründ.: 6 Am. für die Neukonfirm. aus Seelitz u. Dobritz, deren Angeh. u. sonstige Gemeindeglieder; Pf. Richter.

Dreißnig-K. Gründ.: 10 Am.; Pf. Schnauß, 4 Am.; Pf. Reinkens, 6 Am.; Pf. Auenmüller, 8 Am.; Pf. Vange. — Karfr.: 8 Am.; Pf. Reinkens, 1/2 Pr. u. Am.; Pf. Vange, 12 Am.; Pf. Schnauß, 3 Ansprache i. d. Sterbestunde des Herrn mit geistl. Musikaufführung; Pf. Auenmüller, 6 Am.; Pf. Auenmüller.

Petrus-K. Gründ.: 8 Am. d. Neukonf.; Pf. Jacob. — Karfr.: 10 Am., 9 Pr., 3 Liturg. G. zur Sterbestunde unseres Herrn Jesu Christi u. Am.; Pf. Richter.

Martin-Luther-K. Gründ.: 10 Konf. u. Am.; Pf. Trochütz, 6 Am. für die Neukonf., deren Angeh. u. sonstige Gemeindeglieder; Pf. Jhle. — Karfr.: 8 Am.; Pf. Jhle, 1/2 Pr. u. Am.; Pf. Trochütz, 3 Liturg. u. Am.; Pf. Jhle.

Martins-K. Gründ.: 1/2 Am.; Pf. Raumann, 2 Liturg. G. u. Am.; Pf. Martin, 6 Pr.; Pf. Trochütz, Martin-Luther-K., anchl. Am.; Pf. Martin.

Weinberg-K. Gründ.: 1/2 Am.; Pf. Rebenitzsch. — Karfr.: 10 Pr. u. Am.; Pf. Riedel, 1/2 Liturg. Feier der Sterbestunde u. Am.; Pf. Rebenitzsch.

Apfels-K. Gründ.: 8 Am. für die Neukonf. u. deren Angeh.; Rand, Müller. — Karfr.: 10 Pr. u. Am.; Pf. Reber, 2 Z.; Pf. Rübner, 3 Feiertagsgottesdienste; Pf. Reber, 6 Matrhäuspassion, anchl. Am.; Pf. Rübner.

Trinitatis-K. Gründ.: Am.; 9; Pf. Sturm; 12; Pf. Färke; 3; Pf. Gottlieb; 6; Pf. Fischer. — Karfr.: 8 Am.; Pf. Fischer, 10 Pr. u. Am.; Pf. Färke, 3 Am.-G.; Pf. Gottlieb, 6 Pr. u. Am.; Pf. Sturm.

Erntedank-K. Gründ.: 10 G. u. Am. für die böhm. Exulantengemeinde; Pf. Freisleben, 8 Am.; Pf. Uta, Dr. Beerflog. — Karfr.: 10 G. u. Am., 1/2 Am.-G.; Pf. von Brück, 3 Liturg. G. m. Ansprache u. Am.; Pf. Freisleben, 6 Am.-G.; Pf. Uta, Dr. Beerflog.

Berthmann-K. Gründ.: Am.; 10; P. Wagner; 6; Pf. Krüger; 8; Pf. Weisenböcker. — Karfr.: 10 G. u. Am.; Pf. Weisenböcker, 1/2 Liturg. Passionsg.; Pf. Krüger, 6 Am.-G.; P. Wagner.

Johannes-K. Gründ.: Am.-G.; 10; Pf. Böhm; 10; Pf. Bundesmann; 10; Pf. Böhm; 8; Pf. Bundesmann. — Karfr.: 8 Am.; Pf. Winkler, 1/2 Pr. u. Am.; Pf. Bundesmann, 3 Liturg. G. u. Am.; Pf. Winkler, 6 Pr. u. Am.; Pf. Böhm.

Thomas-K. Gründ.: 1/2 Am. für die Neukonf. Mädchen, 8 Am. d. neukonf. Jungen. — Karfr.: 10 Pr. u. Am., 6 Karfreitagsspelner u. Am.; Pf. Uddenberg.

Andreas-K. Gründ.: 10 Am.; Pf. Klare, 6 Am.; Pf. R. Koch. — Karfr.: 10 Pr. u. Am.; Pf. R. Koch, 6 Pr. u. Am.; Pf. Klare.

Weiher Kirch. Gründ.: 6 Am.-G.; Pf. Dr. Daniel. — Karfr.: 10 Pr. u. Am.; Pf. Lubwig, 3 Matrhäuspassion, Feier d. Sterbestunde Jesu, anchl. Am.; Pf. Dr. Daniel.

Döhlan. Gründ.: 5 Am. für die Neukonf. u. ihre Angeh. — Karfr.: 9 Pr. u. Am., 3 Karfreitagssandacht u. Am.

Weißen-K. Karfr.: 9 G. u. Am., 2 Am.-G.

Hofenwip-Pilnitz. Gründ.: Abends 1/2 Uhr heil. Abendmahl i. Hofenwip. — Karfr.: 9 Uhr Hauptgottesdienst in Hofenwip; Pf. Roswih, Kollekte für das Sächsische Waisenhause in Jerusalem, 3 Uhr Liturg. Gottesdienst. Beidemal anchl. heil. Abendmahl.

Lausa. Gründ.: 6 Am.; Pf. Adermann. — Karfr.: 10 Pr., 11 Am.; Pf. Michaelis, 3 Geläut u. Sterbestunde Jesu, 8 Matrhäuspassionssandacht.

Rähnitz. Karfr.: 10 Pr. u. Am.

Wilsdorf. Karfr.: 10 Pr. u. Am.

Radben-Adolphsdorf. Gründ.: 10 Am.; Pf. Straube, 6 Am.; Pf. Regler.

Karfr.: 1/2 Pr. u. Am.; Pf. Straube, 1/2 Liturg. Feiertag, 6 Am.; Pf. Regler. — Friedens-K.: Gründ.: 9 Am.; Pf. Koch, 5 Am.; Pf. Feilig. — Karfr.: 9 Pr. u. Am.; Pf. Koch, 3 Zum Gedächtnis der Sterbestunde Jesu liturg. G. u. Am.; Pf. Feilig. — Johanneskapelle Raundorf; Gründ.: 8 Am. i. d. Konf. u. deren Angeh. Karfr.: 9 Pr. u. Am., 3 Liturg. G.; Pfarrvikar Müller.

Richtliches für Blasewitz.

Gründ.: Mittags 12 Uhr heil. Abendmahlfeier; Pf. Bauer, 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst, insbesondere für die Neukonfirmierten und deren Angehörige; Pf. Bauer, Abends 8 Uhr Abendmahlfeier, insbes. für die Neukonfirmierten u. deren Angehörige; Pf. Michel. — Karfr.: 10 Uhr Predigt und anchl. Abendmahlfeier; Pf. Bauer, 2 Uhr Liturg. Gottesdienst m. Abendmahlfeier; Pf. Michel.

Richtliches für Lockwitz.

Gründ.: 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Abt. Pf. Michael, 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Abt. Vikar Lang. — Karfr.: 10 Uhr Beichte und heil. Abendmahl; Pf. Michael, 10 Uhr Gottesdienst; Vikar Lang, 3 Uhr Liturg. Gottesdienst und Abendmahl; Pf. Michael.

Gorbitz. Gründ.: 9 Am., 5 u. 7 Konf.-Am.; Pf. Köhler. — Karfr.: 9 Pr. u. Am., 3 Sterbestundenfeier u. Am.; Pf. Köhler.

Friedrich. Gründ.: 9 Am.-G.; Pf. Haus, 6 Am.-G.; Pf. Fiebigler. — Karfr.: 9 Pr.; Vikar Rörner, 10 Am.; Pf. Haus, 4 Welper u. Am.; Pf. Fiebigler.

Gosehaude. Karfr.: 9 Pr. u. Am., 3 Liturg. Feiertag, 6 Sterbestunde des Herrn u. Am.; Pf. Vang.

Wetterwitz. Gründ.: 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst und 7 Uhr Abendmahlsgottesdienst. — Karfr.: 9 Uhr Predigtgottesdienst und heil. Abendmahl; Pf. Rühmann, Abends 8 Uhr Passionsgottesdienst und heil. Abendmahl.

Wittersee. Karfr.: 9 Uhr Predigtgottesdienst m. Abendmahl; Buhk, Kollekte, Abends 7 Uhr Abendmahlfeier; Pf. Steude-Bannewitz.

Golzig. Karfr.: 9 Pr. u. Am. für die Konfirm. Knaben, 3 Liturg. G. u. Am. für die Konfirm. Mädchen; Pf. Dietrich.

Bannewitz-Reinhausen. Gründ.: Abends 8 Uhr in der Kirche Abendmahlfeier. — Karfr.: In der Kirche Predigtgottesdienst m. Abendmahlfeier; 9 Uhr für Bannewitz u. Reinhausen; 1/2 Uhr für Bannewitz, 3 bis 1/2 Uhr Sterbegeläut.

Evangelische Freital-Votischappel. Gründ.: Abends 8 Uhr Abendmahlfeier; Pf. Wolf.

Lutherische Freital-Döhlen. Gründ.: Abends 7 Uhr Abendmahlsgottesdienst; Pf. Schwinger. — Karfr.: 9 Uhr Predigtgottesdienst; Pfarrvikar Schäblich; anchl. Feier des heil. Abendmahls; Pf. Schwinger, Kirchenmusik: Der Passionsgang, v. Palestrina (Kanderchor). 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst für die Neukonfirmierten aus Burg und Weitz, deren Angehörige und sonstige Gemeindeglieder; Pf. Schwinger.

Christuskirche Freital-Deuben. Gründ.: Abends 6 Uhr Beichte u. heil. Abendmahl; Pf. Wollehd. — Karfr.: 10 Uhr Beichte u. heiliges Abendmahl; Pf. Wollehd., 9 Uhr Predigtgottesdienst; Pf. Wollehd., Abends 6 Uhr Liturg. Gottesdienst mit anchl. Abendmahlfeier.

Reißdorf. Gründ.: 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst für die Neukonfirmierten, deren Angeh. u. andere Gemeindeglieder; Pf. Heber. — Karfr.: 9 Uhr Predigt und heil. Abendmahl; Pf. Heber, 2 Uhr Liturg. Gottesdienst und heil. Abendmahl; Pf. Heber.

Auto vom Zug erfasst. Die Reichsbahndirektion Augsburg teilt mit: Am Montag 9,30 Uhr wurde von dem Personenzug Ingolstadt-Augsburg bei der Einfahrt in Schrobenhausen ein Personenzug überfahren und etwa 200 Meter weit mitgeschleift. Die Insassen des Wagens, der praktische Arzt Dr. Ruetten aus Schrobenhausen und seine zehn Jahre alte Tochter, waren sofort tot. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist noch nicht abgeschlossen.

Der Mord an dem Autonoe Polizeibeamten aufklärt.

Wie erinnerlich, ist am Abend des 1. April der Reiteroberwachmeister Springer in Groß-Flotbek bei Ausübung seines Dienstes von einem Einbrecher erschossen worden. Der Täter konnte zunächst unerkannt entkommen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten jetzt zur Festnahme des Täters. Es handelt sich um den 1901 in Roehlinghausen bei Dortmund geborenen Hans Kofot, der sich auch fälschlich Kofel oder Kofel nannte. Er ist wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle mehrfach vorbestraft, darunter das letztmalig mit zehn Jahren Zuchthaus. In dem Quartier Kofots wurden eine große Menge Sachen aller Art gefunden die aus Billeneinbrüchen kamen. Kofot hat bereits ein Teilgeldbühne abgelegt, er ist aber vollkommen überführt, die Schiffe auf Springer abgegeben zu haben.

Die zweite „RdY“-Flotte im Hafen von Vissabon.

Die drei „RdY“-Dampfer „Der Deutsche“, „St. Louis“ und „Sierra Cordoba“ haben Dienstag morgen um 9 Uhr zu ihrem zweiten diesjährigen Besuch im Vissabon-Hafen angelegt. Zum Empfang der zweiten „RdY“-Flotte war die deutsche Kolonie fast vollständig erschienen, an ihrer Spitze der deutsche Gesandte, Baron v. Dorningen-Huene, weiter die Leiter der Ortsgruppen der NSDAP, und der Arbeitsfront sowie Vertreter des portugiesischen Propagandasekretariats und der portugiesischen Gründung „Freude an der Arbeit“. Es herrschte regnerisches Wetter. Dennoch äußerten sich die Urlauber äußerst befriedigt über den bisherigen Teil ihrer Reise.

„Graf Zeppelin“ startet am Ostermontag nach Südamerika.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird heute erste diesjährige Südamerikafahrt am Ostermontag antreten.

Engagen anderslautenden Meldungen teilt die Zeppelinreederei mit, daß die Landung des Luftschiffes „Hindenburg“ nach seiner Rückkehr von Südamerika auf dem Flugplatz in Löwenhof bei Friedrichshafen erfolgen werde, da einige Einrichtungen der neuen Luftschiffhalle in Frankfurt am Main noch nicht fertiggestellt sind.

Letzte Meldungen

Ewige Gesetze können nicht nur für einzelne Völker gelten.

Mailand, 8. April. (Radio.)

Die Turiner „Stampa“ wendet sich in einem Vellaufsatze erneut gegen die englische Politik. Das Blatt schreibt, die Geschichte werde nicht in Genf gemacht, sondern sie werde mit Blut geschrieben. Eine Bestätigung dieses ewigen Gesetzes sei am Montag im Unterhaus gegeben worden, wo der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain jede Abicht Englands, nicht nur auf kolonialen Besitzungen, sondern auch auf Völkerbundmandat zu verzichten, entschieden bestritten habe. Die Völker, die einen Platz an der Sonne brauchen, müßten ihn sich erobern. Gerade das machten die Soldaten Italiens in Afrika. Das Gesetz, das für die Engländer gelte, gelte auch für Italiener.

Eine Konferenz zur Wiederherstellung der Disziplin im japanischen Ozeer.

Tokio, 8. April. (Radio.)

(Staatsdienst des DNH.) Am Mittwoch hat unter dem Vorsitz des Kriegsanführers in Tokio eine Kommandantenkonferenz begonnen. Anwesend sind sämtliche Divisionskommandeure, ferner der Bischof des Generalstabes und der Vizekriegsminister mit ihren Abteilungscheff. Ziel der Konferenz ist, Maßnahmen zu beraten, die das durch die letzten Vorgänge erschütterte Vertrauen des Volkes zum Ozeer wieder herstellen sollen. Die Kommandeure werden angewiesen werden, die Ordnung und Disziplin im Ozeer durch Aufklärung oder aber auch gegebenenfalls durch scharfe Maßnahmen wieder aufzurichten.

Wasserstand der Elbe

Ra.	Mo.	We.	Me.	Do.	Fr.	Sa.	
8.4.	+36	-16	-24	+50	+75	+48	+203
7.4.	+39	-2	-13	+62	+86	-53	+198

Luzus, Kaffe- und Tubagehänge zum!
In nur rentabel, wenn durch laufende Kleinanzagen dauernd Abzug geschaffen wird.

Obstbäume Rosen, Beerenoß und Rhododendron
mit Anzeigen, empfiehlt preiswert
Dr. Eohemann, Baumzüchter
Goffebau-Gebäude, Ruf 66200

Weißer Adler
Bad Weißer Hirsch
jeden Donnerstag u. Sonntag, ab 4 Uhr
Tanz und Kinetik
Abends 8 Uhr: Gesellschaftstanz
Festlicher Musik-Parade mit 14 Solisten

Wo speist man gut und preiswert?
im gemütlich erneuerten
Loschwitzer Ratskeller
Mittwochs-Spezialität Vogtländische Küche.
Für Vereine u. Gesellschaften Säle in allen Größen
Die neue Bewirtung: Ernst Lange und Frau.



Ein zweigeschossiger Stromlinien-Dampfszug

Die Lübeck-Büchener Eisenbahn setzt für den Schnellverkehr zwischen Hamburg und Lübeck sowie für den Ausflugsverkehr nach Travemünde einen neuartigen Stromlinien-Dampfszug ein, dessen Personenwagen ein Ober- und Untergeschoss haben. Ohne die Denschel-Stromlinien-Dampflokomotive hat die Zugelnheit eine Länge von 46 Meter und bietet 300 Passagieren Sitzplätze. Der Zug erreicht eine Geschwindigkeit von 120 Stundenkilometer und wird von der Lokomotive entweder gezogen oder geschoben. Eine elektrische Fernsteuerung ermöglicht es, die dann am Schluß laufende Lokomotive vom Führerstand des vorderen Wagens aus zu bedienen. — Unser Bild zeigt den neuartigen Stromlinien-Dampfszug.

Dresden—Berlin in 100 Minuten

Am Dienstagmorgen fuhr auf der Strecke Berlin—Dresden und zurück zum ersten Male probeweise der neue Denschel-Begmann-Stromlinien-Dampfszug, der zwecks Ausbaues des deutschen Schnellverkehrsnetzes mit Beginn des Sommerfahrplanes vom 15. Mai ab regelmäßig auf dieser Strecke verkehren soll. Der Zug benötigt für die Fahrt eine Stunde und vierzig Minuten.

Aus dem Lande

Bischofsswerda. Am Tage vor der Konstitution gekorben. Am Vorabend ihrer Konstitution starb plötzlich die einzige Tochter eines dieses Ehepaars.

Chemnitz. Der 50 000. Wanderer-Wagen. In dem Werk Stegmar der Auto-Union ist neben der 50 000. Wanderer-Wagen fertiggestellt worden. Aus diesem Anlaß fand eine glänzende Werkfeier statt.

Chemnitz. Jung und alt steht hinter dem Führer! Bei der Schlussung des Kreiswahlausschusses konnte Kreiswahlleiter Bürgermeister Schmidt verschiedene interessante Beobachtungen beim Auszählen der abgegebenen Stimmen berichten. Unter anderem verlas er den ergreifenden Brief einer 80-jährigen Frau aus Annaberg an den Wahlvorstand, die in zitternden Worten bat, den Brief als Wahlzettel anzuerkennen, da die Weisheit krank an Bett gefesselt war und unbedingt ihre Stimme für den Führer abgeben wollte. Der Brief schließt mit den Worten: „Mein aufrichtiges Ja gilt nur unserem Führer Adolf Hitler.“

Freiberg. Polnische Akademiker zu Besuch. Auf ihrer Besichtigungstour durch Sachsen hatte eine Anzahl polnischer Professoren und Bergbauingenieure aus Krakau der Bergakademie einen Besuch ab. Die Besichtigung der wissenschaftlichen Institute der Akademie hinterließ auf die polnischen Gäste einen nachhaltigen Eindruck. Bei einem Imbiss im Kameradschaftshaus wurden herzliche Begrüßungsworte zwischen dem Hochschulgemeinschaftsführer Wätzel, Freiberg und Professor Dr. Stapf-Krakau gewechselt.

Langenberndorf. Durch einen unbekannten Schützen verletzt. Ein 16-jähriges Mädchen, das mit einer Begleiterin auf dem Fahrrad die Straße Langenberndorf—Oberalberndorf entlangfuhr, wurde am Kopf durch das Geschöß eines unbekannten Schützen verletzt. Die Kugel mußte

von einem Arzt entfernt werden. Der unbekannte Schütze hat noch nicht ermittelt werden können.

Leipzig. Ein Bohrturm stürzt um. Ein bei Bauarbeiten benutzter Bohrturm stürzte plötzlich um und verletzte einen Arbeiter schwer, der mit Kopfverletzungen und einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Leipzig. Verhängnisvolles Spiel mit dem Luftgewehr. Am Montag spielte ein vierzehn Jahre alter Schüler mit anderen Kindern mit einem Luftgewehr. Dabei ging unerwartet ein Schuß los, und der Bolzen drang dem Knaben über der rechten Schläfe in den Kopf. Der Schüler wurde ins Krankenhaus geschafft, wo das Geschöß operativ entfernt werden mußte.

Leipzig. Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Lastkraftwagen ereignete sich auf der Kreuzung Leibniz- und Gustav-Adolf-Straße. Durch den Unfall hatte sich die Wagentür geöffnet, und der neben dem Fahrer sitzende 45 Jahre alte Ingenieur Wehling aus Berlin-Wilmersdorf wurde herausgeschleudert. Den dabei erlittenen schweren Verletzungen ist er auf dem Transport ins Krankenhaus erlegen.

Waldenburg. Schulhausbekämpfung. In der Nacht zum Dienstag stürzte im Vorderbau der Textilfabrik, Gewerbe- und öffentlichen Handelsschule der Linke Flägel, in dem sich der Festsaal und der Physikalische Saal befinden, in sich zusammen. In diesem Teil des Gebäudes werden zurzeit Bauarbeiten ausgeführt. Der Materialschaden ist sehr beträchtlich.

Zwickau. Spielt nicht mit Feuer! In Ortmanndorf brannte die Scheune des Landwirts Otto Unger nieder. Den Flammen fielen Getreide- und Strohvorräte, landwirtschaftliche Maschinen sowie mehrere Hühner zum Opfer. Durch den schnellen Einbruch der Feuerwehr konnte das stark gefährdete Wohnhaus erhalten bleiben. Als Brandstifter wurde der zwölfjährige Sohn des Landwirts Unger ermittelt. Der Junge hatte zum Scheunentor betauschendes Stroh angezündet.

Zwickau. Brandstiftung. Das Kriminalamt teilt mit: In der Nacht zum 5. d. M. ist in Zwickau das Seitengebäude des Gebäudes des Bauern Kurt Gutmann niedergebrannt. Mit verbrannt ist eine große Menge Heuvorräte. Ein Teil dieses Anwesens ist bereits in der Nacht zum 21. vorigen Monats abgebrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Reichenberg in Böhmen. Mit dem Pfeil ins Auge geschossen. Als sich in Oberrosenthal mehrere Kinder mit Pfeil und Bogen verunglückten, traf den achtjährigen Josef Röcker ein Pfeil in das rechte Auge. Es konnte trotz ärztlicher Hilfe nicht mehr gerettet werden.

Güte dein Kind

Du schützt dein Eigentum und deinen Besitz. Denke daran, daß du auch dein Kind, dein kostbares Gut, hüten mußt! Ein Kind lebt drei Leben: Das Leben zu Hause; das kennst du; das Leben in der Schule; das kennst dein Lehrer; das Leben auf der Straße; was weißt du davon?

Weißt du, was dein Kind heute erlebt hat? Hast du sein unbedingtes Vertrauen? Erzählt es dir alle seine Erlebnisse? Weißt du, mit wem dein Kind verkehrt? Verne seinen Umgang kennen, nur dann kannst du darüber wachen, daß es nicht in schlechte Gesellschaft gerät.

Weißt du, von wem und woher dein Kind das Geld (Näherheiten) erhalten hat, das es neulich nach Hause brachte? Der gefährliche „Kinderfreund“ ist es, der mit Vorliebe Kindern etwas schenkt, um sie antraulich zu machen. Erziehe dein Kind, daß es sich nicht von fremden Menschen beschenken oder anfallen läßt. Nicht selten haben die Kinder ihre Vertrauensseligkeit zu dem „guten Onkel“ mit dem Tode bezahlt.

Weißt du, für wen dein Kind Besorgungen macht? Biete ihm, so etwas ohne deine Erlaubnis zu tun. Wie oft sind schon Kinder auf diese Weise in Wohnunnen, Gaststube oder entlegene Gegenden gelockt und dort das Opfer eines Sittlichkeitsverbrechens geworden!

Weißt du, daß der Wunsch deines Kindes, mit einem Auto oder Radfahrer zu fahren, schwere Gefahr bringen kann? Warne es, mit fremden Menschen zu fahren! Weißt du, was dein Kind nach den Schularbeiten treibt? Laße es nicht allein in Warenhäuser gehen! Die lockenden Auslagen reizen seine Begehrlichkeit. Weißt du, daß Nummelplätze oft für Kinder ungeeignet sind? Was dort gespielt wird, ist meist nichts für Kinderaugen und -ohren. Dort treibt sich auch mancher Lauge nichts herum.

Weißt du, daß durch die Kleidung deines Kindes auch Unheil entstehen kann? Durch zu kurze oder zu auffällige Kleidung wird die Begehrlichkeit des Sittlichkeitsverbrechens gereizt.

Weißt du, was dein Kind in deiner eigenen Wohnung beobachtet? Verlebe nie das natürliche Schamgefühl des Kindes, auch wenn die Wohnung klein ist und die Betten knapp sind. Weide zweideutige Witze und anstößige Redensarten. Die beste Erziehung ist das gute Beispiel.

Weißt du, daß die Vollaet dir helfen will, dein Kind zu schützen? Fordere mit den Mädchen vom bösen Schuttmann, der die unartigen Kinder einsperrt! Präge deinem Kinde ein: Auch auf der Straße ist die Vollaet dein bester Freund! In allen Gefahren der Gefährdung deines Kindes steht dir die Kriminalpolizei mit Rat und Tat zur Seite.

Wie steht es mit der Gesundheit ihres Kindes?

Wiewohl bezeugt man der Meinung, daß Fisch keine geeignete Nahrung für Kinder und insbesondere für kleine Kinder sei. Aus reiner Voreingenommenheit bleibt manche sonst fortschrittlich eingestellte Mutter bei dieser falschen Ansicht, ohne aber Wert oder Unwert der Fischnahrung für Kinder weiter nachgedacht zu haben. Der Hauptgrund, warum man früher Fisch als Nahrung für kleine Kinder ablehnte, war wohl in erster Linie die Gefahr des Verschlingens von Gräten. Dieser kann man jedoch sicher vorbeugen, indem man Fleisch von fast grätenlosen Seefischen wählt, deren vollkommene Entgrätung leicht und mühelos durchzuführen ist. Das Fischfleisch, das in jedem einschlägigen Geschäft zu haben ist, kann selbst von kleinen Kindern genau so gefahrlos gegessen werden wie jede andere Speise. Eines aber sollte jede Mutter wissen, nämlich, daß das Fleisch unserer Seefische sämtliche für den Aufbau des menschlichen Körpers und insbesondere des kindlichen Körpers wichtigen Bestandteile in so gedrungener und doch ausgeglichener Form enthält, daß die regelmäßige Verabfolgung von Fisch an Kinder für deren Gesundheit unumgänglich notwendig ist. Das Seefischfleisch enthält außer anderen wertvollen Nährstoffen das sonst äußerst selten vorkommende Vitamin D, das sogenannte antirachitische Vitamin, das für die Verhütung und Heilung der entzündlichen Krankheit so außerordentlich wichtig ist. Jede Mutter sollte sich diese Tatsache im Interesse der Gesundheit ihres Kindes vor Augen halten und dieses rechtzeitig an Fischkost gewöhnen.

Zum guten Buch



die gute Mokri

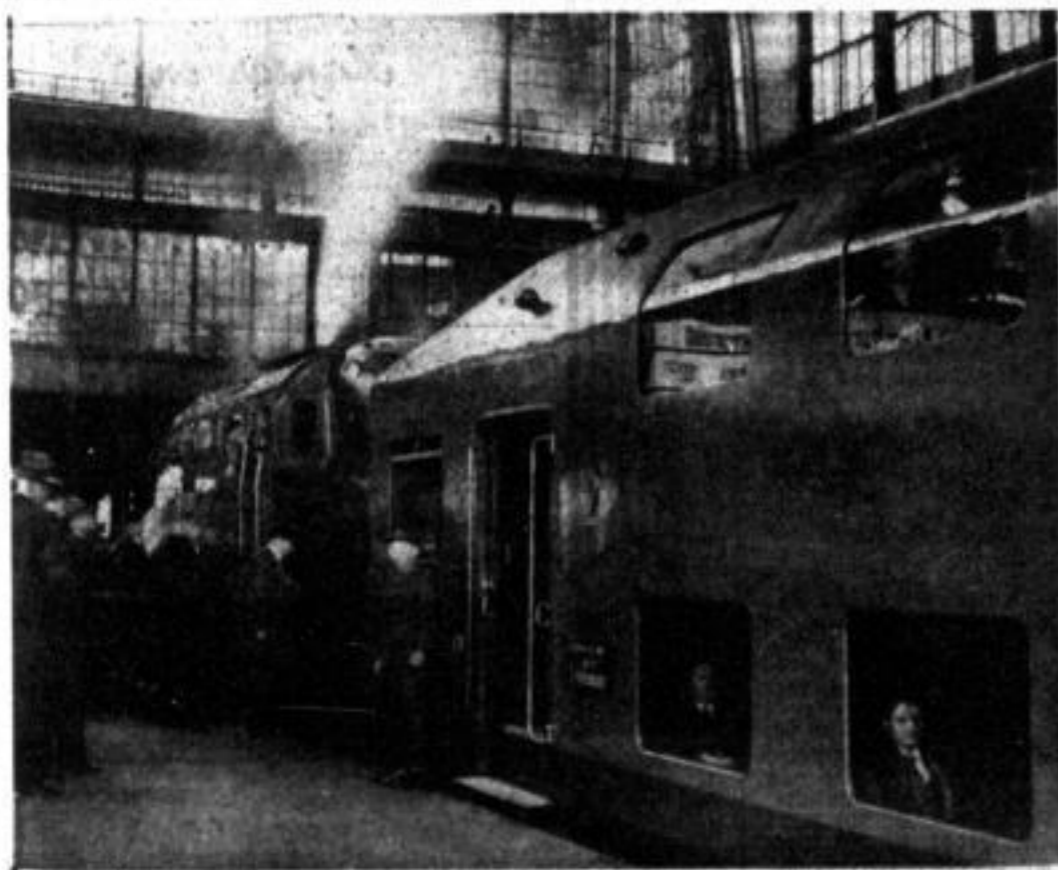
Es gibt keine angenehmere Art der Konzentration. Spannende Handlung, gute Gedanken - und dazu das süß-milde Aroma der MOKRI - - wirklich ein Genuß!



LANDE MOKRI
mit Strophan -
und ohne Mundstück



PC HANNOVER



Der zweigeschossige Stromlinien Dampfszug im Hamburger Hauptbahnhof.

Sozialdemokratie im Sterben

Nach einer Mitteilung des in Komotau erscheinenden „Deutschen Volksblattes“ (Nr. 80) befehlt sich das tschechische Blatt „Narodni Politika“ mit dem auffallenden Zusammenstrumpfen der Sozialdemokratischen Partei.

Es heißt in dem Blatt u. a.:

„Es ist noch gar nicht so lange her, daß der Hauptteil der Mitglieder der deutschen Sozialdemokratischen Partei in der GDR zur Substanzdeutschen Partei überging. Die Reihen der deutschen Sozialdemokraten aber werden auch weiterhin immer dünner. Viele Ortsgruppen haben bereits aufgehört zu arbeiten, die Turnvereine der Sozialdemokraten bestehen zum Großteil nicht mehr. In Volkstberg ist die Partei beinahe ganz zu Genslein übergegangen. Im Erzgebirge im Erzgebirgsvorland und im böhmischen Mittelgebirge ist die Lage für die deutschen Sozialdemokraten völlig unerfreulich. Die deutschen Genossen verlieren hier eine Position nach der anderen...“

Die abessinische Armee ist nicht geschlagen . . .

Der Negus hat Montagabend eine Rundgebung erlassen, die sich mit der militärischen und politischen Lage Abessiniens beschäftigt und in der der Negus erklärt, daß die abessinische Armee nicht geschlagen sei und auch weiterhin die Angriffe auf abessinisches Gebiet abwehren werde.

Im Schlußteil der Rundgebung spricht der Negus von Völkerrichtsverletzungen Italiens und führt als Begründung hierzu Angriffe auf abessinische Rot-Kreuz-Stationen und u. a. auch die Verwendung von Giftgas an. In der Rundgebung wird dann der Völkerverbund erlucht, die Sanktionen gegen Italien zu verstärken.

Bis zum letzten Mann an die Front!

Der Kaiser von Abessinien erließ einen Aufruf an das ganze abessinische Volk, in dem sämtliche kriegsfähigen Männer aufgefordert werden, sich sofort an die Front zu begeben, um die Soldaten im Abwehrkampf zu unterstützen. In dem Mobilisationsbefehl wird weiter gesagt, Abessinien werde dank der Unterstützung aller Mächte in den Stand gesetzt, sich gegen den Angreifer zu verteidigen, der in der ganzen Welt durch das Urteil des Völkerverbundes als im Unrecht befindlich gekennzeichnet worden sei.

Der abessinische Gesandte in Paris hat am Montagabend die Zusammenkunft des 18er-Ausschusses an den Völkerverbund einen „letzten Appell“ gerichtet, Abessinien den Beistand zu gewähren, auf den es ein Recht habe.

Deffie wird den Italienern kamplos in den Schoß fallen

Der Kriegsberichterstatter des DNB meldet, daß er am Dienstag in einem von Graf Ciano selbst gesteuerten schweren Bomber an einem Flug von Asmara über Makalle längs

der alten Negusstraße bis südlich Deffie festgestellt habe. Die Stadt Deffie, die mehrmals in geringer Höhe umflogen worden sei, schien so gut wie ausgestorben. Deutlich sichtbar seien nur einige Rot-Kreuz-Kazarette gewesen. Die Tatsache, daß die sonst übliche abessinische Luftabwehr völlig ausgeblieben sei, schien zu beweisen, daß die restlichen abessinischen Truppen mit dem Negus längst in südlicher Richtung auf Abdis Abeba zu abgerückt seien.

Der Kriegsberichterstatter des DNB hat aus dem Flug den Eindruck gewonnen, daß die Italiener, die bereits in der Nähe von Robbo ständen, Deffie ohne ernste Hindernisse nehmen und weiter gegen Abdis Abeba vorstoßen könnten. Besonders bezeichnend scheint ihm die Tatsache, daß bereits einige Dörfer in der Gegend von Deffie die weiße Flagge gehißt haben.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht heißt es:

Südlich von Quoram bleiben unsere Truppen dem Feinde auf den Fersen, der sich auf Robbo zu zurückzieht. Die abessinische Nachhut ist von einer Kolonne des eritreischen Armeekorps zerstreut worden.

Die Säuberungsaktionen werden fortgesetzt. Verträgliches Kriegsmaterial wurde erbeutet, darunter auch eine Radiostation des Negus und zahlreiche Kraftfahrzeuge.

Wie in London verlautet, hat der italienische Unterstaatssekretär Suwisi am Montag dem britischen Vorkämpfer in Rom versichert, daß die Italiener die offenen abessinischen Städte Abdis Abeba und Diredawa nicht mit Bomben belagern würden.

Gemeinsamer Kampf gegen den Bolschewismus

Das Rankinger Außenamt hat in Moskau scharfen Protest gegen das sowjetisch-mongolische Protokoll vom 12. März, das die gegenseitige Hilfestellung zwischen der Sowjetunion und der Außenmongolei vorsieht, eingelegt.

Der Protest, den Ranking gegen das sowjetisch-mongolische Militärabkommen in Moskau eingelegt hat, hat in Tokio starke Beachtung und Billigung gefunden. Die gesamte japanische Presse fordert, daß nach dieser Klarstellung der Haltung Rankings der Bolschewismus durch Japan, China und Mandschukuo gemeinsam bekämpft werde. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß Japan der Regierung in Ranking bereits entsprechende Vorschläge gemacht habe.

Kleine politische Nachrichten

Zu Ehren der im März 1920 in Gottha von Spartakisten ermordeten Reichswirtschaftsdirektor wurde an der Stätte der Bluttat in Gottha ein Mahnmal eingeweiht.

Der Haushaltsplan der evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsen

auf das Rechnungsjahr 1936 ist ausgeglichen. Öffentlich sind aber — so schreibt die Sächsische Evangelische Korrespondenz — nur die Mittel in den Haushaltsplan eingestellt worden, die zur Erhaltung des kirchlichen Lebens unbedingt nötig sind. Der Titel über Baubehilfen und sonstige Unterstüßungen an Kirchengemeinden weist zwar eine höhere Summe aus als im vergangenen Rechnungsjahr, ist aber trotzdem erst ein Bruchteil dessen, was tatsächlich notwendig wäre. Denn der Zustand der kirchlichen Gebäude hat sich im Laufe der Nachkriegszeit infolge des ständigen Geldmangels für Instandsetzungen derartig verschlechtert, daß an manchen Orten die Hauptorgel mit Sperrungen gedroht hat oder schon damit vorgegangen ist. Wenn dieser beklagenswerte Zustand mit einem Male behoben werden könnte, so wäre dazu nach einer sachkundigen Schätzung ein Aufwand von etwa 15 Millionen Reichsmark notwendig. Im Vergleich zu diesem Betrag ist der auf eine Million Reichsmark gedrohte Titelbetrag als das Mindeste anzusprechen, was zur Befriedigung gestellt werden mußte. Auch die Verschuldung der Kirchengemeinden aus der vergangenen Zeit bedingt in vielen Fällen eine

starke Unterstützung aus landeskirchlichen Mitteln. Ferner mußte der Beitrag für die kirchlichen Verträge erhöht werden, da die Deutsche Evangelische Kirche einen Disziplinardienst in Berlin gegründet hat, bei dem die Disziplinarsachen aller Landeskirchen zusammenfließen. Im übrigen halten sich die Ausgaben des Haushaltsplanes etwa im Rahmen des Vorjahres.

Spielplan der Dresdner Theater

Opernhaus
Donnerstag (5-10): Parsifal. Kirecht 3

Schauspielhaus
Donnerstag (8-11): Abenung. Für Sonnabend-Kirecht 3 vom 28. 2. 1936. 2001 bis 2100, 7801-7900, 16101-16150 und Nachbeter.

Kombidienhaus
Donnerstag (10): Man tut, was man kann. 2001-2000, 15701-15750.
„Kraft-durch-Freude“-Ausweise gelten

Central-Theater
Donnerstag (8): Die lustige Witwe. 2001, 9601-9600, 16201-16250.
„Kraft-durch-Freude“-Ausweise gelten

Hausfrau, Achtung: Morgen ist Fischtag!

Kleintierliebhaber

und werdenwollende Fischer wenden sich beim Einkauf nur an anerkannte erprobte gewerbliche Fischer die sich nicht scheuen brauchen ihre Tiere öffentlich zu offerieren. Nur bei diesen ist die Gewähr gegeben unpaar, gelundes, kräftiges und fortpflanzungsfähiges Material ohne Fehler zu erhalten. **Oandelsblätter!** macht euch bekannt in den Kreisen der Kleintierliebhaber durch die erprobte und bewährte Anzeige in der Tageszeitung, denn der Anfänger und kleine Mann sich kein Fachblatt, bestimmt aber die Tageszeitung.

Das Mittelliche Mittelmal

und keine Ostlung im Binnenland mit 3 Abbildungen von Anton Demeter, gegen 2. Via in Vorkampfen

In bestanden von Staßelblätter für Landwirtschaft, Gartenbau u. Tierzucht Dresden-Altstadt 1.

Für die Oster-Festtage

Das schönste Osterei ist ein frisches Hühnerrei

Frische Eier . . . 10 Stück - .95 bis 1.05

Feinkast

Gekochter Schinken, Vorderstück. 125 g 38,-
Schinkenwurst 125 g 35,-
Teewurst, Roggenweider Art 125 g 50,-
Zervelatwurst in Fettdarm 125 g 49,-
Leberwurst, Thüringer Art 125 g 35,-
Blutwurst, Thüringer Art 125 g 38,-

Gabelbissen 1/2-Ds. 45,-
Appetit-Sild 1/2-Ds. 50,-

Bratheringe in Burgunderhülle . . . 250-g-Ds. 29,-
Fetheringe in Tomatensoße mit Ost. 270-g-Ds. 29,-
Bratheringe (Brathäppchen) marin. 1/2-Ltr.-Ds. 34,-
Oelsardinen 4-6 Flasche . . . 1/2-Spezial-Dose 25,-
Oelsardinen 2-4 Flasche . . . 1/2-Club-Dose 28,-

Allgäuer Emmenthaler, vollreif, 45%, Fett i. T. 125 g 32,-
Weichkäse 40%, Fett i. T., Halbmond 210ck 35,-
Romadur, halbfett, 20%, Fett i. T. 210ck 20,-
Süßrahmkäse Doppelrahmkäse, 40%, Fett i. T. 210ck 20,-

Konserven

Stangenspargel stark 1/2-N.-Ds. 1.05 1/2-N.-Ds. 1.90
Steinpilze in eigenem Saft . . . 1/2-N.-Ds. 78,- 1/2-N.-Ds. 1.35
Erdbeeren, gefüllt 1/2-N.-Ds. 1.10
Melaya-Ananas 1/2-N.-Ds. 1.00 1/2-N.-Ds. 1.80

Fest-Kaffee

Röstkaffee unsere arom. Sondermischung, 100g . . . 125 g 58,-
Röstkaffee, Mischung 1 125-g-Paket 70,-
Röstkaffee, Bitterbohne 120-g-Paket 78,-

GÖRLITZER

Auch die sparsamste Hausfrau

kann sich Sanka Kaffee leisten. Das 100-g-Paket kostet 50 Pfennig. Sanka ist ein guter Bremer Haushalts-Kaffee. Coffeinfrei, ergiebig, bekömmlich.



Saatkartoffeln

vom Sandboden anerkannte, früheste Sorten: zeltige, mittel-frühe und späte — gelbe, rote und weiße — garantiert sehr ertragreich. In jeder Menge erhältlich. Auf Wunsch frei Haus.

Gustav Döring
Freital, am Bahnhof 4/5

Zum Gründonnerstag

Bienen-Honig 470 g Glas 1.40
Bienen-Honig 250 g Glas - .80
Deutscher Honig 500 g Glas 1.65



GÖRLITZER

Vermeidet Rundfunkstörungen!

Reichsfender Leipzig :: Deutschlandfender

Leipzig: Donnerstag, 9. April
5.50: Mitteilungen für den Bauer. 6.00: Berlin: Morgenruf, Wetter. 6.10: Berlin: Sonntags. 6.30: Vom Deutschlandfender: Fröhliche Morgenmusik. 7.00: Rast. 8.00: Berlin: Sonntags. 8.20: Für die Hausfrau. 8.30: Deutzen: Unterhaltungskonzert. 9.30: Sendebause. 9.40: Vom Deutschlandfender: Rindergamnatik. 10.00: Wetter, Wasserstand, Tagesprogramm 10.15: Sendebause. 11.30: Zeit, Wetter. 11.45: Für den Bauer.
12.00: München: Mittagskonzert. 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.00: Zeit, Nachr., Börse. 14.15: Vom Deutschlandfender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Heute vor . . . Jahren 15.05: Frauenschicksale. Wochensicht. 15.20: Sendebause. 15.40: Wissen und Fortschritt. 15.50: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Weinab' zum Märchen (Kf)! Wir erzählen allerlei Märchen und Sagen aus der Bayerischen Ostmark (Kufn). 16.40: Swansig Minuten für Johannes Brahms (auf Schallplatten) 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. 17.10: Prof. Dr. Wegel: Sprachen führen auf Kommando. 17.30: Musical Zwischenbier. 17.40: gehalten der germanischen Heldensage: Wieland der Schmied. 18.00: Torgau: Ruffit zum Feierabend. 19.00: Arbeiten lesen den Faust. 19.20: Bon Verdi zu Bucini (Schallpl.) 19.50: Umfchau am Abend.
20.00: Rast. 20.10: Dresden: Selbstiger Kaleidostob. Buntes musikal. Farbenpiel. 22.00: Rast., Sport, Wasserwächter-Dienst. 22.30: Berlin: Stille Welten zur Unterhaltung.

Deutschlandfender: Donnerstag, 9. April
6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Giodenspiel. Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliche Morgenmusik. 7.00: Nachrichten. 8.10: Sendebause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Rindergamnatik. 10.00: Sendebause. 11.05: Schmale Kette durch Deutschland. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Ringstechen auf Hörer u. andere häusliche Frühlingsbräute Anstl.: Wetter.
12.00: Breslau: Ruffit zum Mittag. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Wärdwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse. Programmhinweise. 15.15: Theodora Wendlandt erzählt von ihrer Weisung des Rilmansdichers. 15.30: B. Brandt: Die einflussige Frau und ihre Familie. 15.45: Adolf Hoff steht aus eigenen Becken.
16.00: Ruffit am Nachmittag. 16.30: Ruffit. In der Pause 16.50: Vom Giodenspiel zum Orgelton. In der Pause 17.00: Ein Übermachers. 18.00: Schallplatten. 18.30: Der kämpferische Rechenstift. Ein Gedächtnis. 18.45: Sportfunk. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Schallplatten. 19.30: Waffentäger der Nation: Bei einem Organisationsbattalion.
20.00: Kernbruch; anstl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.10: Cello und Klavier. Werke von Beethoven, Schumann u. Schubert. 21.10: Das schnellere Schiff. Rundballade von Gerhard Weikel. Nach der Erzählung von Martin Luther. (Aufnahme). 22.00: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Kurt B. Sells: Wodüber man in Amerika liebt. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. (Aufnahme). 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Dresden: Unterhaltungsmusik.



Novelle von FRIEDRICH FRANZ GOLDAU

(Schluß)

Ihr Schlingen überwallte sie. Sie ging in ihr Schlafzimmer und weinte sich aus. Konnte ihr Sohn, ihr Fleisch und Blut solche Pläne hegen? Biederte ihn das Geld, das er verdienen wollte, hatte die Ehre ihn blind gemacht für das allerbärmliche Schöne?

Dans verließ den Nachmittag auf seinem Zimmer, in das er sich zurückzog. Es war noch so, wie er es vor Jahren verließ. Es lag kein Staubchen auf den Rahmen der Bilder noch auf den Möbeln. Es stand noch alles so wie es gestanden, da Dans seinem Glück nachging und das er nun fest in den Händen zu halten meinte, doch es legte sich wie ein Alldruck auf seine Brust und er rang sich zu seinem Ent-

mit seinen Plänen heraus. Doch als er sagte, er habe eine Siedlungs-Gesellschaft gegründet, und werde aus dem Dorfe eine Gartenstadt machen, die Wähle seines Vaters werde geschleift und auch die Kapelle, die seine Zierde der Gartenstadt sei, wolle fallen, verteidigte der Lehrer den Frieden des kleinen Dorfes und die Heiligkeit des ererbten Bodens. „So denkst du das? Da! Das was deine Väter einst schufen mit Liebe und Schweiß, das was sie geliebt und wofür sie gerungen, ist dir grad wert genug, es mit den Füßen zu treten? Das Kapellchen soll weg und der Friedhof soll weg?“ Erregt hob er auf und schalt seinen Sohn einen Schänder der Heimat. „Du willst eine Gartenstadt bauen? Wozu, sag, wozu? Sind nicht genug Städte im Lande? Muß alles zur Stadt gemacht werden? Bleib mit mir weg mit der Stadt und den Fremden, die so denken, wie du denkst, und die ein Herz haben, so leer wie das deine. Das Kapellchen, in dem ich dem Herrgott gedient habe, kommt nicht weg. Das schlag dir nur aus dem Kopf, du! Und jetzt kennst du geh!“

Dans Romel begriff diesen Patrioten ebensowenig wie seine Mutter. Und als er verärgert den Garten durchschritt, hielt Liesel ihn im Schatten einer alten Linde an: „Mir ist das Kirchlein ebenso lieb wie dem Vater. Was bei dem Kirchlein schläft die Mutter. Wenn du das Kirchlein abbrechen und den

beginnen wollte, tat ihr weh. „Du liebst dein Werk?“ fragte sie ihn. Und er eiferte weiter: „Mehr als sonst etwas.“

Stärker empfand Liesel das schmerzhafteste Pochen des Herzens. Sie hatte oft in dem kleinen Kapellchen um seine Heimkehr geklopft. Oft war sie mit Mutter Romel durch die alte Wähle geschritten und immer sagte die Alte: „Weißt du, wenn es so singt in den alten Wäheln, dann ist mir's, als rede der Vater und als brause der Zug schon durchs Band mit dem Dans. Kommen wird er, ich fühl's. Doch eher kommt er nicht, bis er was hat. Das ist so die Romel'sche Art.“ Nun war er gekommen und nun sollte das liebe Kapellchen herben?

Vieles Herz wurde plötzlich leer. Sie hatte die Augen geschlossen, und als sie die Lider wieder hob, sagte sie: „Dans, du liebst dein Werk über alles. Das ehrt dich als Mann. Ich hatte kein Recht, auf dich zu warten. Und trennt das alles, was dich an das Liebe und Schöne hier bindet. Laß deinen Plan fallen.“

„Liesel, ich kann nicht.“

„Dann ist es aus, Dans. Du zerbrichst mir das Herz!“

„Liesel...!“

Sie ging an ihm vorbei ins Haus, und in ihm häumte der Trotz auf gegen eine Welt, die ihn nicht verstand und die er nicht zu ver-

das Grab. Mutter Romel begann auch zu fränkelein. Sie mußte die Wähle verlassen. Und Liesel betraute sie in der Not ihres Lebens.

Dans sah von alledem nichts. Er hatte ein Haus der Gesellschaft bezogen und führte seinem Ziele zu. Villenbauten erstanden. Bäume fielen, und auf den Grabstätten dröhnten die Piken und Intrichten die Spaten.

So kam der Tag, an dem die Wähle gesprengt werden sollte. In dieser Nacht schliefen Mutter Romel und Liesel nicht. Liesel wachte bei der Petroleumlampe am Bette der Kranken und sprach mit ihr von Blumen, die in den Seelen blühen, von Blumen, die nur ein Auge gewahrt, das hinabzuschauen vermag



Am Morgen geleitete Liesel die Kranke zum Grabe des Vaters

schlaffe durch: „Und doch muß es sein. Die Zukunft gehört der Jugend!“

Am Abend ging Dans zum Lehrer und traf die blonde Liesel im Vorgarten des Hauses. Sie sah mit einer Handschrift in einer Epheulauke.

„Dans...! Ach...!“ Ein zartes Rot ließ ihre Wangen erglühen und in den blauen Tiefen leuchtete es freudig auf. In seiner Größe war sie zu reifer Schönheit erblüht. Sie erhob sich und gab ihm die Rechte.

Dans empfand ihre Wärme, die ihm zum Herzen drängte und sprach ein paar freundliche Worte. Das Erleben mit seiner Mutter hielt ihn zurück, sie in die Arme zu schließen und ihren Mund zu küssen. Auch hatten die entflohenen Jahre den Weg zu ihr mit spöttischem Wachs herben und schönen Erlebnissen überzogen, so daß er nun wieder erst langsam lachen mußte, um sich zu ihr zu finden. In den ersten Jahren der Trennung hatte er ihr oft geschrieben. Doch als sein Ziel ferner und ferner rückte und er eine ihn niederdrückende Scham empfand, da er sein Wort, ein Grobes zu küssen, nicht einlösen konnte, schrieb er ihr nicht mehr so oft. „Ich werde ihr wieder näher kommen, wenn ich mein Ziel greifbar vor mir sehe“, sagte er sich, und nun, da das Ziel seines Lebens so greifbar vor ihm lag, und er nur zu sagen brauchte: „Sieh, Liesel, das bringe ich dir“, war er zwar freundlich, aber zurückhaltend kühl. Als hätten sie niemals von Liebe gesprochen, folgte er ihr in die Wohnstube, hoffend, hernach die Brücke vom Herzen zum Herzen zu schlagen.

Lehrer Brenkel empfing seinen Sohn mit einigen Flaschen. Bei der zweiten kam Dans



Liesel wachte an ihrem Bett

Friedhof einebnen willst, zerbrichst du dem Vater das Herz. Das darfst nicht sein, Dans. Laß deinen Plan fallen; denn denk' auch an deine Mutter. Was tust du ihr an...!“

Innerlich kämpfend bestete er seine Blicke an das Bild ihrer Augen, und sein Herz sagte ihm, daß er sie nicht weniger liebe als vor Jahren. Er jagerte mit der Antwort, doch dann überherte er, sie könne wahrscheinlich nicht miterleben, wie es ihn dränat. „Der Gedanke an mein Werk quält mich bei Tag und bei Nacht“, eiferte er. „Ich muß hier eine Gartenstadt schaffen. Denke zurück, Liesel. Vor Jahren schwärmten wir beide für große Dinge. Und nun? Ich muß und ich will.“

Liesel dachte auch zurück. Gewiß, auch sie hatte geschwärmelt. Doch dieses Werk, das Dans

Rehen vermochte. War man so präde, einer allen Wähle und einer alten Kapelle wegen das Emporkommen des Dorfes zu unterbinden? Er schloß nicht mehr mit den Getreuen des Dorfes. Er dachte an seinen Ruf und meinte, die Mutter werde sich schon beruhigen und Liesel werde sich nicht nur mit seinem Werke abfinden, sondern sie werde einst ebenso glücklich in seinem Werke sein, wie er es sein würde. Die Gesellschaft, die er ins Leben rief, hatte die Sympathien der Behörden. Die alte Wähle und der Hof des Lehrers wurden enteignet. Nur ein Stückchen Land ließ man dem Lehrer, und man machte es ihm bedürftlich zur Pflicht, sein Dans niederzureden oder dem Plane der beabsichtigten Stadt gemäß umzubauen. Das warf den alten Getreuen nieder und die Tränen der Tochter geleiteten ihn in



Nun erkannte er...

in die Tiefen des Lebens. Und am Morgen geleitete Liesel die Kranke zum Grabe des Vaters. Sie hörten die Warnungen nicht. Ihr Ohr war taub für das laute Geschrei. Und als der Sprengschuß donnergleich durch das Tal dröhnte, bedeckte die Trümmer der Wähle sie zu.

Dans Romel, der immer noch gehofft hatte, die Mutter für sein Projekt zu gewinnen, Liesel bald in die Arme schließen und sich seines Werkes freuen zu dürfen, brach zusammen. Nun erkannte er, daß er sein menschliches Herz einem steinernen Werke geopfert hatte. Nur einmal erwachte er noch aus Fieberphantasien, und das letzte Stammeln seiner Lippen: „Mutter! O Liesel trenn!“ wurde der Name der Wähle, die sich an Stelle der alten erhob und durch deren Flügel das Lied rauschte, das die Herzen bewegt, das Lied von der Kreuze.

Buntes Zahlen-Merke!

... 12 Länder vereinigten sich zu einer Liga, um den Krieg gegen den Kartoffelkäfer anzunehmen. Seit 10 Jahren ist dies aus Amerika eingewanderte Insekt bekannt, dessen Schädlichkeit vor allem durch seine schnelle Vermehrung gefährlich wird, denn die Nachkommen eines einzigen Käfers können in einem Sommer zehn Morgen Kartoffelland vernichten.



Wie er verärgert den Garten durchschritt

Dresden

In den Ruhestand. Der technische Betriebsleiter im Dienstgebäude des Reichshalters, Betriebsoberingenieur Richard Gläsel und der am gleichen Ort beschäftigte Maschinenmeister Emil Hugo Heine, sind am 1. April nach 34jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Reichshaltlicher Rutschmann hat ihnen für die dem Reiche geleisteten treuen Dienste seinen Dank ausgesprochen. Beide kamen aus den technischen Betrieben der ehemals sächsischen Eisenbahnwerkstätten und haben dann im Ständehaus fast 30 Jahre lang zusammen gearbeitet.

Johannstadt. Für das dritte nationale Schachturnier fand im Heim der Deutschen Arbeitsfront, Canalstr. 10, die Siegereverenz und Preisverteilung statt. Turnierleiter Max Mühlhaff gab die Sieger aus den drei Gruppen bekannt und wies dabei darauf hin, daß in dem Turnier weit über tausend Partien gespielt wurden. Schachgauleiter Horst Prüfer überreichte den Siegern mit anerkennenden und anspornenden Worten die Preise und dankte auch den beteiligten Schachfreunden, an deren Spitze Turnierleiter Mühlhaff, für die allmählich gelungene Durchführung des Turniers. Der jugendliche Schachmeister von Dresden, Keller, wurde besonders geehrt.

Strießen. Konfirmationsjubiläum in der Erlöserkirche. Die zu Ostern 1886 und 1911 in der Erlöserkirche Konfirmierten werden gebeten, sich umgehend im Kirchgemeindeamt zu melden und dort zugleich die Konfirmationsmandate noch bekannten damaligen Konfirmationsmandaten anzugeben. Die Feier des Jubiläums ist für den 19. April 1936 geplant.

Großhörnisdorf. Vermißt wird seit Anfang des Monats die hier bei ihrer Mutter wohnhafte 15jährige Helene Meia Erna Ritsche. Sie ist etwa 1,68 groß, hat blondes Haar (Schneckenfrisur), braune Augen, am linken Schienbein eine große Narbe. Bekleidet war sie u. a. mit rotem Pullover, grauem Mantel, grauer Tuchmütze. Bei Antritten des Mädchens wolle man es der nächsten Polizeistelle übergeben und die Polizei Großhörnisdorf benachrichtigen.

Kirchliche Nachrichten

für Gründonnerstag, den 9. April, und Karfreitag, den 10. April.

- St. Marien-R. Pirna.** Gründonnerstag: Abendmahlfeier: 9. 3.; 18. 2.; 20. 1.; Karfreitag: 9. 3. u. 11. 2.; Chorfeier: 14. 10. u. 14. 10. u. 11. 2.; 16. 10. u. 18. 10. u. 11. 2. u. 20. 11. u. 20. 11. u. 20. 11. u. 20. 11.
- Wagen.** Gründonnerstag: 9 Uhr heil. Abendmahlfeier. Bei für die Rekonf. deren Eltern und Vaten. — Karfr.: 9 Uhr Liturg. Gottesdienst. 9 Uhr heil. Abendmahlfeier.
- Dobua.** Gründonnerstag: 9 Uhr Abendmahlfeier: Pf. Sellner. — Karfr.: 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl: Pf. Werner. 3 Uhr Feier der Sterbestunde Jesu: Pf. Werner.
- Juchendorf.** Karfr.: 3 Uhr heil. Abendmahl. besonders für die Rekonfirmierten.
- Podwitz.** Gründonnerstag: 10 Uhr Abendmahlfeier. — Karfr.: 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Abendmahlfeier. 3 Uhr Liturg. Gottesdienst.
- Hörnisdorf.** Gründonnerstag: 10 Uhr Abendmahlgottesdienst. — Karfr.: 8 Uhr Abendmahlfeier. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
- Simmelsdorf.** Gründonnerstag: Abends 6 Uhr Abendmahlfeier für die Rekonfirm.

aus Seidnitz und Dobritz, deren Angehörige u. sonst. Gemeindeglieder: Pf. Richter. — Karfr.: 10 Uhr Predigt m. Abendmahl: Pf. Wend. 6 Uhr Liturg. Gottesdienst mit Abendmahlfeier: Pf. Richter.

Verbnitz-Neustadt. Gründonnerstag: 9 Uhr Abendmahl. Gottesdienst: Pf. Michel. — Karfr.: 9 Uhr Predigt. u. Abendm.: Pf. Fischer. 2 Uhr Liturg. Musikal. Feierstunde u. Abendm.: Pf. Michel.

Beitzsch-Rohr. Karfr.: 3 Uhr Abendmahlfeier: Pf. Fischer.

Beitzsch-Preßitz. Karfr.: 9 Uhr Predigt u. Abendm.: Pf. U. Kolwig. 11 Uhr Kinderg.: Pf. U. Kolwig.

Christuskirche Heidenau. Gründonnerstag: Abends 10 Uhr Abendmahlfeier f. d. Rekonfirmierten: Pf. Breutel. — Karfr.: 9 Uhr Predigt mit Abendmahl: Pf. Scherff. 3 Uhr Feier der Sterbestunde Jesu: Pf. Breutel. Abends 8 Uhr Abendmahlfeier für die Rekonfirmierten: Pf. Scherff.

Antwerfische Heidenau. Gründonnerstag: Abends 6 und 8 Uhr Abendmahlfeier.

Kleinzschochwitz. Gründonnerstag: 10 Uhr heil. Abendmahl. — Karfr.: 10 Uhr Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl: Pf. Drechsler. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl: Pf. Kühnel.

Letzte Meldungen

Eine vernünftige Vorschlag „laßt uns mit Deutschland verhandeln“

Paris, 8. April. (Radio.)

Die Pariser Morgenblätter beschäftigen sich mit den bevorstehenden Besprechungen in Genf. Der „Matin“ erklärt, wenn im Dreizehner-Ausschuß die Frage weiterer Sanktionen gegen Italien zur Sprache komme, müsse Italien entschlossen mit Nein antworten oder sich nach schillerndem Beispiel der Stimme enthalten, oder nach dem Vorbild Ecuador im Augenblick der Abstimmung verschwinden. Der „Quotidien“, der zu den Gegnern des französischen-jugoslawischen Pakt gehört, warnt vor den für Frankreich gefährlichen Auswirkungen der Sanktionen und schlägt: „Da wir Franzosen weder durch Bündnisse noch durch togebotene an meine Sicherheitsakte gegen Deutschland verhandeln können, laßt uns doch unmittelbar mit Deutschland verhandeln.“ Vielleicht sei noch — wenn auch weniger sicher als vor dem 8. März — Zeit dazu.

Festhalten an der Sanktionspolitik, wenn Italien sich unnachgiebig zeigt

London, 8. April. (Radio.)

Die Ansichten der Londoner Blätter über die Politik, die die englische Regierung gegenüber Italien in Genf verfolgen soll, laufen alle auf die unnachgiebige Aufrechterhaltung der Grundsätze der Völkerbundspolitik hinaus. Die „Times“ ist der Ansicht, daß Großbritannien unter allen Umständen auf dem nun einmal eingeschlagenen Weg des Völkerbundes, Sanktionen zu verhängen, verharren müsse, wenn Mussolini nicht einlenke und sich zu vernünftigen Friedensbedingungen bereit erkläre. In dem Augenblick, indem Vorschläge gemacht worden sind, um Europa ein neues Friedenssystem zu geben, könne es sich kein Völkerbund leisten, jene Politik aufzugeben, die gegenüber der italienischen „Herausforderung“ allein möglich sei. — Der „Daily Telegraph“ meint, das Hauptaugenmerk des Dreizehner-Ausschusses müsse darauf gerichtet sein, so schnell wie möglich die Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen. Das entscheidende Wort hänge allerdings von Mussolini ab, und man könne nur hoffen, daß er nicht die völlige Vernichtung der abessinischen Unabhängigkeit wolle. — Der „Daily Herald“ befürchtet, daß der Völkerbund sein ganzes Ansehen einbüßen würde, wenn er in der jetzigen Zwangslage seine Grundsätze aufgeben würde.

Eine vernünftige Ansicht.

London, 8. April. (Radio.)

Die „Daily Mail“ erklärt zu der Erklärung Neville Chamberlains über die früheren deutschen Kolonien, die heute unter englischer Verwaltung stehen, es habe immer wieder darauf hingewiesen, daß die Mandatsgebiete nicht Großbritannien gehörten, sondern dem Völkerbund unterstünden. Sie seien nicht als eine Quelle von Sorgen und Ausgaben gewesen, und je früher die von Großbritannien verwalteten Gebiete an Deutschland ausgehändigt würden, desto besser.

Ein Antrag Mandino.

Genf, 8. April. (Radio.)

Im weiteren Verlauf der Sitzung des Dreizehner-Ausschusses beantragte der französische Außenminister Mandino, die Untersuchung auf alle begangenen Grausamkeiten auszuweihen, insbesondere auch auf die Abessinien vorgeworfene Verwendung von Dummgeschossen.

Eben gegen die Verwendung von Giftgasen in Abessinien.

Genf, 8. April. (Radio.)

Zu Beginn der Sitzung des Dreizehner-Ausschusses gab der englische Außenminister Eben eine entscheidende Erklärung gegen die Verwendung von Giftgasen auf dem abessinischen Kriegsschauplatz ab. Eben erinnerte daran, daß auch Italien das Abkommen unterzeichnet habe, das die Verpflichtung enthalte, unter keinen Umständen die Mittel des sogenannten chemischen Krieges anzuwenden. Er warf die allgemeine Frage auf, welchen Sinn Verträge hätten, wenn sie im entscheidenden Augenblick nicht gehalten würden. Die Sitzung wurde nach der Erklärung Ebens auf einige Zeit unterbrochen, um dem Generalsekretär des Roten Kreuzes die Vorlage der verschiedenen Beschlüssen aus Abessinien, auf die Eben in seiner Rede Bezug genommen hatte, zu ermöglichen.

Mexikanischer Vorkoch in Genf.

Genf, 8. April. (Radio.)

Der mexikanische Vertreter beim Völkerbund hat an den Vorsitzenden des 13er-Ausschusses, de Vasconcellos, ein Schreiben gerichtet, worin er die Bedenken seiner Regierung gegen die gegenwärtige Behandlung des italienisch-abessinischen Konfliktes darlegt und erklärt, im vollen Bewußtsein ihrer Verpflichtungen müsse die mexikanische Regierung angesichts der gegenwärtigen Lage erklären, daß sie nicht die historische Verantwortung für Maßnahmen teilen wolle, die in der Praxis die Anwendung

der beschlossenen Sanktionen unwirksam machen und so das Gebühre der kollektiven Sicherheit schwächen könnten. In Völkerbundkreisen wird dieser Schritt der mexikanischen Regierung als Feststellung des Scheiterns der bisherigen Schlichtungsverhandlungen und als Verhängung der Sanktionen aufgefaßt.

Starke Schneefälle an der Ostküste Nord-Schwedens.

Kopenhagen, 8. April. (Radio.)

An der Ostküste von Nord-Schweden fielen gestern größere Mengen Schnee, der trotz der vorgerückten Jahreszeit liegen blieb. Die Schneemassen waren teilweise so umfangreich, daß sie den Verkehr behinderten.

Italienische Genugtuung über die Haltung Ecuador.

Mailand, 8. April. (Radio.)

Der Entschluß Ecuador, sich nicht mehr an der Sanktionspolitik gegen Italien zu beteiligen, erregt in der norditalienischen Presse großes Aufsehen. „Corriere della Sera“ schreibt, diese Weise der Bestrafung von der „englisch-freimaurerisch-generischen Tyrannie“ sei sehr ermutigend; sie sollte Schule machen. Italien erkenne den großen Wert der Entschcheidung des kleinen, aber edlen lateinamerikanischen Staates an. Der Entschluß sei um so bedeutsamer, als der Vertreter Ecuador dem Dreizehnerausschuß angehöre. Die Front der Sanktionisten gerate ins Wanken.

Ewige Geleise können nicht nur für einzelne Völker gelten.

Mailand, 8. April. (Radio.)

Die Turiner „Stampa“ wendet sich in einem Vorkoch gegen die englische Politik. Das Blatt schreibt, die Geschichte werde nicht in Genf gemacht, sondern sie werde mit Blut geschrieben. Eine Bestätigung dieses ewigen Geleises sei am Montag im Unterhaus gegeben worden, wo der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain jede Abficht Englands, nicht nur auf koloniale Besitzungen, sondern auch auf Völkerbundsmandate zu verzichten, entschieden bestritten habe. Die Völker, die einen Platz an der Sonne brauchten, müßten ihn sich erobern. Gerade das machten die Soldaten Italiens in Afrika. Das Geleise, das für die Engländer gelte, gelte auch für Italiener.

Eine Konferenz zur Wiederherstellung der Disziplin im japanischen Heere.

Tokio, 8. April. (Radio.)

Am Mittwoch hat unter dem Vorsitz des Kriegsministers in Tokio eine Kommandantenkonferenz begonnen. Anwesend sind sämtliche Divisionskommandeure, ferner der Bischof des Generalstabes und der Vizekriegsminister mit ihren Abteilungsstellen. Ziel der Konferenz ist, Maßnahmen zu beraten, die das durch die letzten Vorgänge erschütterte Vertrauen des Volkes zum Heer wieder herstellen sollen. Die Kommandeure werden angewiesen werden, die Ordnung und Disziplin im Heer durch Aufrüstung oder aber auch gegebenenfalls durch härteste Maßnahmen wieder aufzurichten.

Abessinische Regierung meldet zahlreiche Giftgasopfer.

Addis Abeba, 8. April. (Radio.)

Die abessinische Regierung gab am Mittwoch folgende Verlautbarung heraus. Nach Meldungen aus Keren überliefen seit vier Tagen italienische Flugzeuge ohne Unterbrechung die ganze Nordfront und die dahinter liegenden Gebiete und lassen auf der ganzen Linie Giftgas ab. Die Zahl der Opfer — besonders unter der Zivilbevölkerung — ist sehr hoch.



Zu den Feiertagen
In Braten- u. Buchweizenbrot
Sonntags ab 11 Uhr warm. Schinken
Hausgeschlächterei G. Quanke,
Fleischereimstr. 1, Niederfeldlig
Wilsdorfstraße 16 Ruf 690913

**Waffelbruch
Keksbruch**
ab heute täglich frisch
31 a a w i n
Rillingerstraße 25 (Gosf.)

Morgen Donnerstag
Billiger Fischtag
Abeilau 1 Pfd. nur 20 Pfa.
Liebusch, Leuben

Die sparsame Hausfrau
tätigt ihre Einkäufe in der
Lebensmittel-Ede
Speisequart 1/2 kg nur 20 Pfa.
Korinthen 1/2 kg nur 37 Pfa.
Sultanen 1/2 kg nur 28 Pfa.
Weizenmehl,
grifflos, alt 1/2 kg nur 22 Pfa.
Weizenmehl 1/2 kg nur 24 Pfa.
Mazonsaife 1/2 Pfd. nur 30 Pfa.

Liebusch, Leuben
neben Feenpalast,
Ruf 99 1230.

Gardinen-Näherin
mit Motormaschine vertraut,
bei gutem Lohn sofort gesucht.
Adress. erb. unt. 1728 Weich.
St. Heidenau, Bismarckstr. 5.

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter Irngard dargebrachten Geschenke und Wünsche danken herzlich
Willy Rake u. Frau
Dresden-Rickern.

Für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Werner sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.
Paul Jokit, Kolonia'waren
Niederfeldlig, Palmarum 1936.

Für die anlässlich der Konfirmation unserer Kinder dargebrachten Geschenke sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Jam. Hugo Element, Niederfeldlig
Jam. Oswald Scheibner, Leuben

Robig Isini- und Modwaren
Zachachwitz-M., Sporbitzer Str. 1

Babywäsche
..... 3% Rabatt

Fahrräder
Reparaturfach.
H. Weiland
vorm. Bernhard Wünsche
Heldenaun-M., Königstraße 58

Stangen 2-14cm
und **Sichtpflanzen**
verkauf preiswert
Zorkverwalt. Stift Lungwitz
Geschäftszeit: Freitags und
Dienstag 9-11 Uhr.

Herzlichen Dank
allen, die unsere Tochter MARIA an ihrem Konfirmationstage und uns so reich durch liebevolles Gedenken geehrt haben.
Buchdruckereibesitzer
Kurt Welzel u. Frau Elisabeth geb. Richter
Lockwitz, Ostern 1936

Anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Käthe sind uns eine solche Fülle von Glückwünschen und Geschenken dargebracht worden, daß wir uns außerstande sahen, jedem einzelnen zu danken. Wir bringen hiermit unseren
herzlichsten Dank
zum Ausdruck.
Goppeln, April 1936.
Hugo Preußer und Frau

Für die uns in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Kinder in der Kirche zu Kleinzschochwitz sagen wir hierdurch allen unseren
herzlichen Dank!
Familie Hans Socka, Kleinzschochwitz
Familie Walter Kuhn, Zachachwitz
Familie Franz Richter, Zachachwitz
Familie Walter Müller, Zachachwitz
Familie Hugo Brandt, Zachachwitz
Frau Klara verw. Schumann, Zachachwitz
Familie Rich. Lohr, Zachieren
Familie Heinar. Sieler, Zachieren

Für die uns in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Kinder in der Kirche zu Kleinzschochwitz sagen wir hierdurch allen unseren
herzlichen Dank!
Familie Hans Socka, Kleinzschochwitz
Familie Walter Kuhn, Zachachwitz
Familie Franz Richter, Zachachwitz
Familie Walter Müller, Zachachwitz
Familie Hugo Brandt, Zachachwitz
Frau Klara verw. Schumann, Zachachwitz
Familie Rich. Lohr, Zachieren
Familie Heinar. Sieler, Zachieren

Bahnhofswirtschaft Niederfeldlig
Donnerstag, den 8. April
Nachtschlachtfest
Hierzu laden freundlich ein: **Hilf. Rieberg und Frau,**

Am 6. April 1936 verschied plötzlich und unerwartet unser Ziegelemeister, Herr
Max Haftmann

Für seine jederzeitige treue Pflichterfüllung werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Betriebsführer und Gefo'gschaft
der Fa. Ernst Fischer, Dampfziegelwerk
Niedersedlitz-Großluga

Den eleganten Festschuh
kaufen Sie preiswert
im Fachgeschäft von
E. Röhle, Zschachwitz, Bismarckstraße 1 Geg. 1297

Saat-Kartoffeln heute eingetroffen
Anerkante Handelsaat aus pommerischem Sandboden verff.
Selma Jeller, Dr. Kleinzschochwitz, Neuhäuser Str. 11
Max Göbler, Lockwitz, Hilsdorfstr. 30

Ostergeschenke
Porzellanhaus Lausche
Heidenau Bismarckstraße